



Mitteldesche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutsche National-Zeitung G.m.b.H., Halle (S. 7).
Einzelpreis 10 Pf. 10. Jahrgang, Nr. 37

Bezugspreis monatlich 2,- RM., vierteljährlich 6,- RM., halbjährlich 11,- RM., jährlich 21,- RM. (einschl. Porto).
Anzeigenpreis: 10 Pf. pro Zeile und Tag.

Dienstag, den 7. Februar 1939

Zodesurteil für Krybus und Edelhoff

Prozeß gegen die Eisenbahnbanditen heute früh 3 Uhr beendet - Seidel zu lebenslänglichem, Spott und Zimmermann zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt - 5 Zodesurteile waren beantragt

Halle, 7. Februar. Heute früh um drei Uhr fand der Sondergerichtsprozess gegen die fünf Eisenbahnbanditen Hans Krybus, Heinrich Edelhoff, Otto Seidel, Waldeemar Zimmermann aus Schöppe, die am 27. Januar an der Deffauer Eisenbahnbrücke in Halle einen Minsig auf einen Güterzug verurteilt hatten, nach 18tündiger Verhandlung, deren letzten Akt nach § 315 Absatz 1 und 2 in Kalteleit mit Schrot und Kugeln verurteilt worden waren unter Anerkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit Hans Krybus und Heinrich Edelhoff zum Zode und Otto Seidel zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Die Angeklagten Otto Spott und Waldeemar Zimmermann er-

hielten je eine Zuchthausstrafe von zwölf Jahren. Der Staatsanwalt hatte gegen fünf Angeklagte die Zodesstrafe beantragt. Am dem Montagvormittag 9 Uhr begonnenen Prozeß nahm zuerst die Vernehmung der Angeklagten einen breiten Raum ein. Dabei ergab sich auch durch das Geständnis der Angeklagten, daß von den fünf Verbrechern Krybus und Edelhoff von ihren Schußwaffen Gebrauch gemacht hatten, während die drei anderen, Seidel, Spott und Zimmermann zu ihrem Schuß bereitgehalten hatten. Die Haupttäter sind also zweifellos Krybus und Edelhoff. Ueber die Beurteilung des gesamten Verbrechens machte der Staatsanwalt die folgenden Angaben:

Die ganze Art, wie dieses gemeine Verbrechen durchgeführt wurde, zeigt deutlich die soziale Einstellung der Täter. Die Anklage konnte deshalb nur auf Raub unter erschwerenden Umständen und dabei verübten Mord lauten unter gleichzeitiger Gefährdung der Sicherheit des Betriebes einer Eisenbahn unter Herbeiführung einer Mischgefährde. Außerdem wurden sie angeklagt wegen Verbrechens gegen § 315 StGB, und wegen des Geleß zur Gemeinleistung des Rechtsfriedens, und zwar richtete sich die Anklage gegen sämtliche Angeklagten als Täter bzw. Mittäter. Aus all diesen Erwägungen teilte der Staatsanwalt Antrag auf Zodesstrafe gegen sämtliche fünf Angeklagte. Nach dem eingehenden Plädoyer der fünf Rechtsanwältinnen fielte das mitteldeutsche Sondergericht das Urteil, das folgende Rechtskraft erlangt hat. Die Beurteilungen nahmen das Urteil gefolgt entgegen.

Zaffachen entscheiden

W. E. Halle, 6. Februar.

Auch diese Woche beginnt mit bedeutsamen politischen Vorgängen. Vor acht Tagen war die gemaltige Rede des Führers im Reichstag das Ereignis, das der ganzen Woche das Gedächtnis beherrschte. Diese Rede findet am Anfang dieser Woche ihre Befestigung in der Erklärung des Großes Nationalen Rates, der mit Genehmigung die politische, geistige und militärische Solidarität der beiden Völkern-Völkern feststellt. Mussolini und der italienische Außenminister, haben dazu Erklärungen abgegeben, die eine verständliche Antwort an Frankreich und England sind, wo man verurteilt hat, an der Rede des Führers herabzumitteln, als leger sich Deutschland in seiner Solidarität mit Italien Befristungen auf. Gerade nach der unverantwortlichen Hege des amerikanischen Präsidenten Roosevelt ist es unabweisbar, wenn in Rom erklärt wird, daß die Kriegspolizei der Demokratien von den verantwortlichen Staatsmännern als ein Angriff auf ihre Friedenspolitik empfunden werden muß, der es den autoritären Staaten zur Pflicht macht, ihre Solidarität denkwürdig zu gestalten und jede Voraussetzung für eine wirkliche Vertiefung zu schaffen.

Aus dieser notwendigen Abwehrgemeinschaft Deutschlands und Italiens ergibt sich ganz klar, welche Friedenssehner der amerikanische Präsident eigentlich ist. Er verurteilt Frankreich und England gegen die autoritären Staaten aufzutreten und auf der Gemeinleistung der Demokratie und des Westens einen fragestilleren Block gegen andere Staaten zu bilden. Bei der intransigenten Haltung Frankreichs und gewisser Kreise in England bedeuten diese gegenüber uns nur eine Erklärungsfrist für die Erhaltung des Friedens. Wenn aber nun der englische Ministerpräsident Chamberlain gestern glaubte, der Solidaritätserklärung des Führers und Mussolinis ein Gegenstück gegenüberstellen zu können, indem er von der Interessengemeinschaft Englands und Frankreichs sprach, die bei jeder Drohung gegen die Lebensrechte Frankreichs die sofortige Zulassung der Neutralität mit England und auslösen werde, dann hat er sich recht die Notwendigkeit der deutsch-italienischen Solidarität und zeigt ferner, wie sehr sich die Demokratien untereinander verbunden fühlen.

Daran läßt sich der Wert des Democritus ersehen, durch das Roosevelt seine Worte über Americas Grenze am Rhein etwa als Theaterdonner hinausheben möchte. Wir haben gleich auf die Unzulänglichkeit dieses Democritus hingewiesen. Denn wenn auch an Worten herumgebeutelt wird, ihr Sinn bleibt derselbe, denn den hat Roosevelt nicht democritisiert. Es bleibt also die Tatsache bestehen, daß Roosevelt daran besteht, die Demokratien gegen die autoritären Staaten zu heben und dafür seinen Freunden Hilfe bis zum Militärbündnis in Aussicht stellt. Wie weit das amerikanische Volk mit dieser gefährlichen Politik zu identifizieren ist, wird sich in dieser Woche zeigen, wenn darüber im amerikanischen Kongreß debattiert wird. Unbellen kann weder die amerikanische Unterstützung der westlichen Demokratien noch die englisch-französische Interessengemeinschaft etwas an den Lebensansprüchen mindern, die Deutschland und Italien geltend machen. Für die Tatsache kommt die Befestigung der deutsch-italienischen Solidarität auch auf militärischem Gebiet im rechten Augenblick.

Der Zusammenbruch der roten Front in Katalonien ist gleichfalls ein eindrucksvolles Demonstration der Stärke der Ordnung gegen die Elemente der Zerrüttung. Nun wird das Ende des Bürgerkrieges nicht mehr fern sein. General Franco ist zu diesem Erfolge zu beifolgend. Neben den spanischen Frei-

Franco fordert bedingungslose Uebergabe

Der Bolschewist Azana an der Schweizer Grenze - Negrins Aufenthalt nicht bekannt Frankreich und England besprechen Möglichkeit zur sofortigen Beendigung der Feindseligkeiten

Paris, 6. Februar. An wähländiger französischer Stelle ist man am Montagabend der Ansicht, daß es augenblicklich keine Regierung im republikanischen Spanien mehr gibt. Wenn der französische Vorkriegsminister noch die Verbindung zu gewissen spanischen Republikanern aufrecht erhält, „so hätten diese keinen politischen Charakter mehr“. Nach Berichten, die in Paris eintrafen, jedoch noch keine Befestigung erfahren haben, betrachtet General Franco den Oberbefehlshaber von Madrid, General Miaja, als die einzige Republikanerin zu sprechen. Es heißt sogar, daß General Franco sich bereits mit Miaja in Verbindung gesetzt und ihn zur Kapitulation aufgefordert hat, um weitere Verluste an Menschenleben zu vermeiden.

Während der „Präsident der spanischen Republik“, Azana, am Montagabend um 18 Uhr in Colonges am Saône in Schwyz ankommen unmittelbar an der Schweizer Grenze eingetroffen ist, kennt man den gegenwärtigen Aufenthalt Negrins nicht. Der zuletzt in Barcelona aufgetretene gewesene französische Volksführer Sales Henri und der englische Gefolgsführer Stephenon bemühen sich den ganzen Montag über vergeblich, mit ihm in Verbindung zu treten.

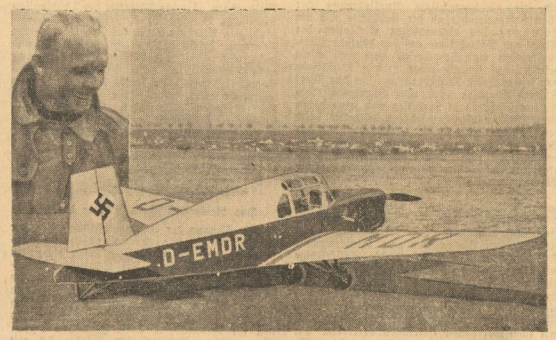
Negrin war zunächst Montag früh 5 Uhr nach nördlicher Flucht über die verschiedenen Grenzposten in dem französischen Grenzort Das Vias eingetroffen. Vier Stunden später, kurz vor 9 Uhr vormittags, überschritten bei Le Perthus sechs weitere „Minister“ seiner „Regierung“ die Grenze, nämlich „Außenminister“ Ramon Gonzalez Pena, „Innenminister“ Romo Gely, „Rechtsminister“ de los Rios, „Erziehungsminister“ Segundo Largo Gonzalez, „Minister ohne Portefeuille“ Bilbao Hospital und „Minister für öffentliche Arbeiten“ Belco. Bei Perthus ergab sich überhaupt der Hauptstrom der prominenteren Flüchtlinge über die Grenze.

„Hummel“ fliegt mit 50 PS 7043 Meter hoch

Die Siebel-Werke Halle können neue Weltbestleistung anmelden

Berlin, 6. Februar. Das deutsche Kleinflugzeug Siebel Si 202 „Hummel“ hat eine neue Weltbestleistung aufgestellt.

„Hummel“, ein Kleinflugzeug für Schulflug, Sport und Reise stellt das neueste Ergebnis der Siebelwerke dar und wurde vom Chefkonstruktör Fieseler und seinem Mitarbeiter entworfen. Dieses Flugzeug ist mit dem neuen 50 PS starken Zylinder-Motor von weniger als zwei Liter Hubraumvolumen ausgerüstet.



Unser Bild zeigt das Kleinflugzeug Siebel Si 202 „Hummel“. Links oben: Kapitän Ziese, der die neue Bestleistung aufstellte.

Der durch seine früheren Erfolge bekannte Pilot der Siebel-Flugzeugwerke in Halle (Saale), Flugkapitän Ziese, startete dieser Tage auf dem Westflughafen in Halle, um den bestehenden Rekord für einstufige Leichtflugzeuge auszugleichen. Er erreichte eine Höhe von 7043 Metern und überbot somit den bisher vom Ausland gehaltenen internationalen Rekord um annähernd 1200 Meter. Das gleiche Baumuster hat erst vor wenigen Tagen, wie wir seinerzeit meldeten, den Höhenrekord für einstufige Leichtflugzeuge mit 5982 Metern in deutschen Hölzern gebracht. Diese neue Höhenleistung wurde ebenfalls der NSZ zur Anerkennung als internationaler Rekord angemeldet.

Die Siebel-Flugzeugwerke haben bereits durch den überlegenen Sieg des zweimotorigen Schnelltriebfahrzeuges „Siebel Fh 104“ beim kürzlich internationalen Italien-Rundflug und durch den erfolgreich durchgeführten einstufigen Europa-Rundflug über 6200 Kilometer Strecke von sich reden gemacht. Die Si 202

Schirach zur Jugend: Heim aufs Land!

Berlin, 6. Februar. Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, rief einen Aufruf an die Eltern ins Berufsleben eintrudende Jugend, in dem es u. a. heißt: „Im Bauerntum liegen die Wurzeln unserer Kraft. Im bäuerlichen Beruf soll die junge Generation wieder ihr schönstes Lebensziel finden. Der Landdienst bietet der im Berufsleben freitenden Jugend die beste Einflugsmöglichkeit und die geistigere Zukunft auf dem Lande. Darum: Heim aufs Land! Kommt zum Landdienst der NSDAP!“

Kriegskämpfern haben italienische und spanische... freimütige Seite an Seite gefochten zur Rettung Europas vor dem Bolschewismus...

Am 10. Januar ist die Frage nach einer... in der Weltgeschichte Spaniens die den Versuch Frankreichs begleitet, kurz vor Torres...

Autofraße Trief-Batark

UP, Batark, 6. Februar. (Sig. Math.) Das wichtigste Ergebnis des fünftägigen Besuchs des rumänischen Außenministers Galescu in Belgien...

Das japanische Parlament... notwendig eine Verankerung, bezuglos aus dem am Donnerstag nach einem Zusammenstoß...

Festschrift für hallischen Wissenschaftler

Beiträge zur Geschichte von Halle und Wettin - 70. Geburtstag Prof. Sommerlads

Der bekannte hallische Historiker, Universitätsprofessor und wissenschaftliche Leiter des Thüringisch-Sächsischen Geschichtsvereins, Dr. Theodor Sommerlad...

Dr. Sey sprach in London

Chamberlain eröffnete Sitzungen des Kongresses „Freude und Arbeit“: England legte nie mehr Wert auf internationale Beziehungen als heute

London, 6. Februar. Reichsleiter Dr. Sey sprach am Montag in London ein. Er ist Chef des Nationalen Führer Komitees und nahm in seiner Eigenschaft als Präsident des Internationalen Zentralbüros „Freude und Arbeit“...

Die Tagung des Internationalen Zentralbüros „Freude und Arbeit“, der zu einer dreitägigen Sitzung in London zusammengetreten ist, wurde am Montag durch Reichsleiter Chamberlain feierlich eröffnet.

Das Ende der Someriespanier

Über dreitausend Automobils, vollgepackt mit Männern, Frauen und Kindern, kamen im Laufe der Nacht auf französischem Boden an. Neuntausend Mann Milizen, die zu den vor Barcelona geschlagenen Truppen gehörten...

Bei Las Mas verlusteten dreihundert Militäreinheiten mit ihren Waffen nach Frankreich hereinzuwachen, wurden aber durch ein französisches Infanterieregiment, das sich zur Verweigerung der Waffen, dann überließ. Bei La Manera trafen 1300 Mann Milizen auf spanisches Gebiet ein...

Bérad gescheitert

Während man in Paris in zahlreichen parlamentarischen Kreisen der Ansicht ist, daß als Folge der Eroberung Kataloniens durch Franco eine Neuorientierung der französischen Außenpolitik eintritt...

Frage der rechten Ausnutzung der Freiheit genommen. Wenn England auch ein Inselvolk ist und sich früher oft seiner Isolierung gefreut habe, so ist es doch richtig, daß das englische Volk niemals mehr Wert auf internationale Beziehungen gelegt habe als heute...

Die französische Regierung, vorläufig ihre bisherige Haltung in der Spanienfrage beibehalten.

Man kann daraus folgern, daß die Willen des Senators Bérad in Burgos keine politischen Ergebnisse gezeigt habe.

Zunächst ist zu beachten, daß die Regierung Frankreichs und Englands in ihren gegen Franco gerichteten Bemühungen eine sofortige Beendigung der Feindseligkeiten in Spanien eintrieten. Gegenüber diesem Gedankenanstrengen ist die Frage einer dementsprechenden Franco- und französischer Milizen, welche zum französischen Miliz in Frankreich, deren sich Paris gegebenenfalls gegen Nationalspanien bedienen könnte...

In diesem Zusammenhang gilt das besondere Interesse Italiens nach wie vor der Haltung Frankreichs in der spanischen Frage, wobei man übereinstimmend betont, daß die französischen Frontkämpfer die zum Erfolg führenden Siege in Spanien bleiben. Der militärische Sieg Francos läßt die Fronten derer des „Vorworts“ nicht unterdrückt, nicht zu seiner Ausnutzung, wenn er nicht vom vollen politischen Sieg ergänzt würde...

Die Orgeln in HJ-Heimen

Das Reichsmusikschulungsorgan der HJ

Die Tagung der Jugendmusikschulung, die im Rahmen des Reichsmusikschulungsorganes der HJ in Leipzig über die ersten Tagungen der Reichsmusikschulung durchgeführt wurde, fand ihren Abschluß...

Die Orgeln in HJ-Heimen

Das Reichsmusikschulungsorgan der HJ Die Tagung der Jugendmusikschulung, die im Rahmen des Reichsmusikschulungsorganes der HJ in Leipzig über die ersten Tagungen der Reichsmusikschulung durchgeführt wurde...

Barer erschlug seinen Bruder mit dem Hammer

Batark, 6. Februar. Das schwere Verbrechen eines Barers erzeugt über größtes Aufsehen. Vor mehr als zwei Monaten erkrankte der Barer Balle Dumirio der Gemüthliche Barer in der Höhe von mehr als in der Nacht zum 15. November durch ihn und seiner Spurlos verschwunden. Der Barer beschloß, sein Bruder für spät nach...

Frankreich, die jedoch morgen wieder zu einer militärischen werden können.

Die Berichte über den von der Regierung angekündigt beschleunigten Friedensschluß sind auch in Burgos bereits bekannt geworden. In aufständigen Kreisen wurde dadurch erklärt, daß die nationale Regierung unzureichend auf dem Standpunkt liege...

Lieber weniger, jedenfalls aber bessere Cigaretten rauchen!

ATIKAH 5n

Die Orgeln in HJ-Heimen

Das Reichsmusikschulungsorgan der HJ Die Tagung der Jugendmusikschulung, die im Rahmen des Reichsmusikschulungsorganes der HJ in Leipzig über die ersten Tagungen der Reichsmusikschulung durchgeführt wurde...

Die Orgeln in HJ-Heimen

Das Reichsmusikschulungsorgan der HJ

Die Tagung der Jugendmusikschulung, die im Rahmen des Reichsmusikschulungsorganes der HJ in Leipzig über die ersten Tagungen der Reichsmusikschulung durchgeführt wurde, fand ihren Abschluß...

Die Orgeln in HJ-Heimen

Das Reichsmusikschulungsorgan der HJ Die Tagung der Jugendmusikschulung, die im Rahmen des Reichsmusikschulungsorganes der HJ in Leipzig über die ersten Tagungen der Reichsmusikschulung durchgeführt wurde...

Ueberfall vorgetäuscht

Um Verantwortungen zu vermeiden

Wad Krankenhause. Vor einigen Tagen war von einem Mann behauptet worden, im Bekannte hätten ihn spätnachts, als er sich auf dem Seimwege befand, niedergeschlagen, beraubt und die Wohnung des nahen Flugtabens hinuntergeworfen, wo er bis zum Morgen in tiefer Bewusstlosigkeit am Rande des Kellergrabens liegen geblieben sei. Der Vorfall, der hier viel Aufsehen erregte, scheint eine überzogene Aufführung zu finden. Weil die Behauptungen des Ueberfallenen sich widersprechen und der schwere Schlag auf den Kopf merkwürdigerweise keine Spuren hinterlassen hatte, schöpfe die Polizei Argwohn. Da nun auch bei dem Arbeitgeber, einem Rechtsanwalt, 1200 RM. fehlten, wurde der angeblich Ueberfallene ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Tunnschüler

Kremp- und Hallenschieße



Beizja. (Pak. und Personenauto fischen zusammen.) In Waghau in der S-Kurve an der Tantele fischen ein Pak. und ein Personenauto zusammen. Die beiden aus Altenburg kommenden Insassen des Personenautos erlitten schwere Verletzungen und wurden nach dem Krankenhaus St. Jakob gebracht.

Vor zwei Minuten ereignete sich...

Der Broden-Fernsehender blendet im Herbst auf

Der Fernsehender auf dem Broden soll im Laufe dieses Jahres eröffnet werden. Inzwischen sind bereits eine Unterredung, in der er näheres über die Programmgestaltung des künftigen Senders mitteilte.

Der Broden-Sender wird, so erklärte Intendant Hierens, das Berliner Fernsehprogramm auf dem Kabelwege der Reichspost übernehmen. Das läßt sich selbstverständlich unmittelbar Übertragungen aus einzelnen deutschen Gauen, aus ihren Industriestädten und aus ihrem Brauchtum nicht aus. Erinnert sei bei dieser Gelegenheit daran, daß bereits im Herbst 1937 der erste technische Versuch bei der Fernsehübertragung des Reichsparteitag aus Nürnberg nach Berlin gezeigt wurde.

Bei dieser Gelegenheit laudte man täglich einen mehrstündigen Bildbericht von den Nürnberger Ereignissen über die Reichshauptstadt. Das war allerdings nur möglich, durch den Einsatz von zwei Bildfängern und einem Zwischenfilmwagen. Während die Bildfänger das Bild unmittelbar weiterleiten, nimmt es der Zwischenfilmwagen auf einem Filmstreifen auf und gibt die Möglichkeit, den Streifen beliebig oft zu zeigen.

Da die Hauptzeitung zwischen 20 und 22 Uhr lag, die wichtigsten Ereignisse sich je-

doch am Tage abspielten, laudte man vom Zwischenfilmwagen die am Tage aufgenommenen Filmstreifen und gab damit den abendlichen Zeitsunden der Fernsehstuden die Möglichkeit, das Nürnberger Geschehen mitzuerleben. Das Zwischenfilmverfahren erlaubt es, das Ereignis mit einem Zeitverlust von nur zwei Minuten zu übertragen, ein Schnelligkeitsford, der nicht so leicht unterboten werden dürfte. Durch die Konferenzleitung zwischen den beiden Bildfängern und dem Zwischenfilmwagen war es möglich, rein filmische Übertragungen, also Ueberblendungen, Wadenstellungen, Großaufnahmen usw. zu erzielen.

Die Fortschritte, die der Fernsehprogramm-betrieb im Laufe der letzten Jahre gemacht hat, sind, so erklärte Intendant Hierens weiter, enorm. Heute wird in einem Studio mit fünf Bühnenflächen gearbeitet. Stabile, in eigener Werkstatt angefertigte Kulissen stehen zur Verfügung, der Stab des Hilfspersonals hat sich bedeutend vergrößert und eine große Anzahl bedeutender Künstler wirken mit.

Da sich die bisher geübte Programmgestaltung bewährt hat, soll vorläufig in ihrer Grundhaltung nichts geändert werden. Man kann sich jedoch vorstellen, daß später die morgendliche Gymnastik-Stunde, durch das

Fernsehbild unterstützt, sehr instruktiv wirken könnte. Ob das Programm auch auf die Nachmittagsstunden ausgedehnt wird, ist eine Frage der Zukunft.

Büro-Maschinen

Parian-Waddy Leipzig, Straße 22-23, 2. og. Ritzhaus

Milderes Wetter

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Erfurt, vom 6. Februar, 21 Uhr: Das mitteleuropäische Hoch mit seinem Kern über den Alpenländern wird erst langsam, dann aber schnell nach Südosten strammziehen. Die um die Bodennähe aus Thüringen streifen werden. Der heretis heute in Höhen von 1500 bis 2000 Meter bemerkbaren Westwinde entpfehend — die Wetterfänger melden bis plus 8 Grad — wird dann das milde Wetter bis zum Abend durchschlagen. Der Feldweg im Schwarzwald hatte Montag mittig plus 10 Grad.

Ausflügen bis Mittwochabend:

Dienstag: Nach kalter Nacht mit Schneefall am Tage milde als bisher, geringe Bewölkungsunahme, im Gebirge mild, nur in Tallagen mäßiger Frost. Mittwoch: Weitere Temperaturzunahme, heiter bis bewölkt, Winde am Südwest, noch trocken.

Theater * Vergnügungen * Konzerte

RITTERHAUS Lichtspiele

Ab heute ein sensationelles Programm!

Ein einmaliges Werk hat Piel mit diesem seinen 105. Film geschaffen.

Eine Folge von Humor, Spannung und unerhörtesten Sensationen wirbeln durcheinander und lassen das Publikum vor Begeisterung förmlich aus dem Häuschen geraten.

Inmitten der großen Schar all' seiner berühmtesten vorübergehenden Darsteller spielt die Hauptrolle:

Harry Piel

Regie: **HARRY PIEL**

In weiteren Hauptrollen:
Ruth Eweler
Ellaebeth Wendt
Eugen Rex
Willy Schur
Edith OB
Egon Borsig
Josef Karma

Musik: Fritz Wonnels

Menschen, Tiere, Sensationen

Ein Film der Freude, des Humors und der Spannung!

Die vorübergehenden Darsteller, eine vollkommene Spezialität Piel, sind jedes Tier in seiner Art ein aufsehenerregendes Wunder der Dressur.

Im Vorprogramm: Kulturfilm — Fox Wochenschau

Jugendliche haben Zutritt! Kinder unter 14 Jahren zahlen zur ersten Vorstellung kleine Preise

Werktags: 4.00 6.00 8.30 Uhr — Sonntags: 2.00 4.00 6.00 8.30 Uhr

Hapag- Frühjahrsreisen INS MITTELMEER

Nur die Leser und Freunde der Mitteldeutschen National-Zeitung mit M. S. »MILWAUKEE«

1. Große Hapag-Orientfahrt vom 4. bis 26. März / Fahrpreise ab RM 525.-

2. Große Hapag-Orientfahrt vom 29. März bis 20. April / Fahrpreise ab RM 525.-

Hapag-Fahrt durch das östliche Mittelmeer vom 14. bis 30. Mai / Fahrpreise ab RM 385.-

Es reist sich gut mit den Schiffen der HAMBURG-AMERIKA LINIE

Auskäufe und Anmeldungen: Mitteldeutsche National-Zeitung

MNZ

Reisevermittlung, Halle-Neule, Gr. Ulindstraße 37, und Reisebüro der Hamburg - Amerika Linie, Halle-Neule, im Roten Turm, Marktplatz

Reise-Ausflüge

und Prospekte erhalten Sie in den MNZ-Geschäftsstellen

Astoria

HALLE, R.M.F. 33699

Sonntags, Dienstag: Gonderabend

Mittwoch, 4 Uhr: Kaffeelunde im Saaligen bei Beisitzung

Neue Kapelle: Die 4 Gämmer

nanon

Die große glänzende Ausstattung-Film-Operette der Ufa mit

Erna Sack

der deutschen Nachtigall, der berühmtesten deutschen Koloratur-sängerin, die sich auf der Bühne, vom Konzertpodium aus und über die Aetherwellen unzählige Menschenherzen eroberte.

Johannes Heesters

Dagny Servaes / Otto Gebühr / Oskar Sima
Karl Paryla / Kurt Meisel / Berth. Ebbecke

Ein Film der Liebe und der Lieder, der Schönheit und des Glanzes!

Der Zauber der Szenerie, die Konflikte einer spannenden und amüsanten Handlung, die Fülle der Melodien und die alles überstrahlende Koloraturstimme von Erna Sack lassen diesen Film als eine Ufa-Schöpfung von besonderer Bedeutung erkennen!

Alm im Karwendel, Ufa-Kulturfilm, Ufa-Woche

Erstaufführung heute

Ufa Theater Ufa Alle Promenade

Werktags: 4.00, 6.00, 8.15 Für Jugendliche über
Sonntags: 3.30, 5.50, 8.15 14 Jahre zugelassen!

Weitere Vergnügungs-Anzeigen siehe Rückseite vom ersten Beiblatt!

Wie träge ich ein Pflichtjahrmädel?

Auf Grund zahlreicher Anfragen über die Bedingungen, unter denen ein Pflichtjahrmädel aufgenommen werden kann, bringen wir nachstehende Ausführungen:

Wiederholt wird das Telefon und wiederholt auch die Frage: Können Sie mir nicht sagen, welche Bedingungen zu erfüllen sind, wenn ich ein Pflichtjahrmädel nehme? —

Gerne will ich Ihnen helfen, liebe Hausfrau, aber zuerst muß ich wissen, wie Ihr Haushalt ungefähr ist, um Ihnen raten zu können, in welcher Form Sie am zweckmäßigsten das Mädel bei sich aufnehmen. Sie wollen doch, es geht so vielerlei Arbeitsmöglichkeiten für den Pflichtjahrling, und jede Möglichkeit hat ihre verschiedenen Voraussetzungen. Ist z. B. der Haushalt, der ein Pflichtjahrmädel sucht, nicht sehr belastet und steht ihm eine tüchtige, mittelalterliche Hausfrau vor, so ist es am besten, er nimmt ein Hausjahrmädel auf, welches im hauswirtschaftlichen Jahr sein Pflichtjahr ableistet. Diese sind in der Regel 14-jährige, die ein monatliches Zulagegeld bekommen, neben freier Kost und Wohnung, besten Höbe vom Deutschen Frauenwerk, Vertilgung Volkswirtschafts-Hauswirtschaft gelehrt ist. Hier meidet sich auch der Haushalt.

Das junge Mädchen meidet sich beim unabhängigen Arbeitsamt, das die Vermittlung durchführt. Die Hausfrau zahlt außerdem die Krankenfälle, einen einmaligen Jahresbeitrag von 150 RM für die Unfallversicherung, die Kosten für den Berufsschulunterricht und den BSW-Beitrag. Nach dem ersten sechs Wochen Probezeit wird die Vereinbarung abgeschlossen, die Hausfrau mütterlich und fürsorglich, das Mädchen dankbar und fleißig, die Hausfrau muß sich verpflichten, das Mädchen in alle Geheimnisse des Haushaltes einzuführen.

Ist der Haushalt häufler belastet, und kann er mehr zahlen, so nimmt er ein Pflichtjahrmädel als bezahlte Mitarbeiterin auf. Diese wird tarifmäßig bezahlt; Haushalt und Mädchen werden sich beim Arbeitsamt. Ist aber der Haushalt sehr häufler belastet, wo das Mädchen am liebsten Hilfe und Arbeit mitbringen will, so meidet sich der Haushalt beim Reichsanwalt, um ein Pflichtjahrmädel für ein Jahr zu bekommen. Dieses wird ein Vertrag für zwei Jahre abgeschlossen und das Mädchen wird tarifmäßig bezahlt.

So sehen wir, daß viele Wege zum Ziel führen — der Hausfrau Gutes und dem Mädel hauswirtschaftliche Ertüchtigung zu bringen — nur muß man sie bei der Vermittlung kennen und berücksichtigen, um Hausfrau und Mädchen den Weg leicht und froh zu gestalten.

17jähriger Zeugnichts festgenommen

Am 20. Januar wurde hier ein 17jähriger Schüler von seinen Angehörigen als vermisst gemeldet. Der Junge hatte sich vorübergehend von Halle entfernt, nachdem er einen kleinen Geldbetrag unter erschwerten Umständen entwendet und sich durch Irrenbehauptung einen weiteren Betrag von einer fleißigen Bank zu verschaffen gemüht hatte. Auch seine Mutter entschickerte das Fräulein um einen anschließenden Geldbetrag. Er begab sich nach Leipzig und nach Weidenfels, wo er wiederum strafbare Handlungen beging. Am 31. Januar tauchte der Bursche in Halle wieder auf und wurde jetzt festgenommen.

Großer Schaden durch wilde Hunde

In der Nacht zum Sonntag sind in der Rannichenfarm des Rannichen-Züchtereis in der Hohlstraße 26 zwei tolle Rannichengeier ab oder schwer verletzt worden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Schaden durch wilde Hunde angerichtet worden ist.

Auto rannte gegen Brückengeländer

Am Montag geriet kurz hinter Ammenberg ein Personentransportwagen auf der Gaule-Haltestelle ins Rutschen und fuhr gegen das Brückengeländer. Eine mitfahrende Person wurde schwer verletzt und mußte dem Kreisbürger Krankenhaus zugeführt werden. Der Personentransportwagen wurde arg zugerichtet und mußte abgeschleppt werden, auch das Brückengeländer wurde beschädigt.

18 Stunden taate das Sondergericht

Schnelle Sühne für den brutalen Eisenbahnüberfall

Die Einzelheiten der Verhandlung ergaben ein bezeichnendes Bild von der Verworfenheit der Verbrecher

Wohl selten hat in Halle ein Prozeß ein derartiges Aufsehen und eine derartige Anteilnahme der Bevölkerung ausgelöst wie der Prozeß gegen die fünf Eisenbahnbanditen, die gestern morgen um 9 Uhr vor dem mitteldeutschen Sondergericht standen. Während des ganzen Tages fanden zahlreiche Neugierige vor dem Landgerichtsbau, da der große Schaurgerichtsgebäude, der nur mit Karten betreten werden durfte, vollkommen besetzt war. Tausende Zuschauer waren fünf Stunden lang vor dem Hof des Landgerichtsgebäudes. Mit der Angeklagten saßen die fünf Banditen Johannes Krebs und Heinrich Edelhoff voran, dann Otto Seidel und Otto Spott, alle vier aus Halle, und als letzter Waldemar Zimmermann aus Eschsch, die sich nun für den mit knurrendem Gemische und Beulstift durchgeführten Raubüberfall auf den Postwagen eines Nahgüterzuges zu verantworten haben.

Mit großem Interesse verfolgte der Verbrecher den Ueberfall organisiert hatten, ergibt sich daraus, daß der Plan hierfür bei Krebs, der bis der Gangsterherrschaft in dieser Verbrecherbande die Hauptrolle spielt, bereits seit einem Jahre im Gange war mit dem Plan eines Ueberfalls beschäftigt hatte, bei dem er auf einen Schlag zu einer großen Summe Geldes kommen wollte. Die Art der Vorbereitung Edelhoffs, der nach dem am 27. Januar verübten Anschlag bis zum 1. Februar sich durch Nicht der Teilnahme entzogen hatte, die bei den übrigen Mitgehabten der Bande bereits 24 Stunden nach der Tat erfolgen konnte, ließ erkennen, daß er gewiß seinen Kumpanen weit überlegen ist und mit den raffinierten Methoden glaubhaft zu machen vermag, er habe sich im Schwermund des Verbrechers befinden. Krebs hat übrigens kurz nach seiner Verhaftung durch Öffnung der Schlagbar Seilstrick verurteilt.

Einer arbeitsscheuer als der andere

Ganz im Gegenteil zu der Dreistigkeit, mit der das Verbrechen vorbereitet und durchgeführt wurde, steht jetzt das Verhalten der Angeklagten, die nun mit kaum verständlicher

Stimme auf die Fragen des Vorsitzenden Antwort geben. Über bei allen fünf handelt es sich um ausgesprochen arbeitslose Elemente, die mehr als einmal bewußt an der Tür vorbeigezogen sind, die in ein anknäuelndes Leben hineinführt. Alle fünf standen in Lohn und Brot, sie hatten ein vollkommen ausreichendes Einkommen, aber immer wieder lauzierten sie auf eine „große Gelegenheit“, über Nacht zu Reichthümern zu gelangen, ohne dabei zu ethlicher Arbeit groß die Finger zu rühren.

Wier der Angeklagten sind im Laufe der letzten Jahre bei der Reichsbahn tätig gewesen, ihnen war jede Möglichkeit geöffnet, sich emporsuarbeiten, aber jedesmal haben sie sich jede Chance hierzu selbst verdothen. Nur bei der Tätigkeit der Reichsbahn erworbenen Mittel haben sie, nachdem sie schon längt dann einen anderen Beruf angenommen hatten, in schöner Weise für die Durchführung des Verbrechens in Anspruch, wegen dessen reich ist in die Zusammenhänge, daß der Angeklagte Spott, der im April 1933 zur Reichsbahn kam und dort etwa vier Jahre beschäftigt war, bis er freiwillig ausschied, in einer Verdingungsarbeit das Thema zu beherrschen hatte, was ein Beamter zu veranlassen habe, wenn bei einem Zuge die durchschende Bremse unbrauchbar würde, also ein Thema, was bei dem Raubüberfall eine Rolle spielte. Durch Spott waren die übrigen also vollkommen über das Verhalten des Eisenbahnpersonals nach dem Anschlag unterrichtet.

Bis ins Letzte vorbereitet

Mit welcher Ueberlegung die Verbrecherbande zu Werke ging, erhellt aus der Art der Vorbereitung. Krebs wußte aus seiner Tätigkeit bei der Reichsbahn daß der Nahgüterzug 8340 Halle-Weidenfels an bestimmten Tagen in einem angehängten Vollwagen Geld beförderte. Krebs hatte als ersten Mitarbeiter den Spott kennengelernt. Spott war heimlich gefahren und hatte seinen Helfer beschaffen sollen als Jagdgesellschaft, als welcher er später sogar Schaffnerdienste tat,

aufgegeben, um sich vor den Unterhäftlingsflocken gegenüber Frau und Kind zu drücken. Schon vor einem Jahre hat Krebs mit ihm und dem Angeklagten Seidel über Veranlassungsmöglichkeiten bei der Reichsbahn überlegt. Um die Bande möglichst stark zu machen, suchte man nach weiteren Kumpanen. Der nächste, der hierzu sich bereitwillig fand, war Edelhoff. Edelhoff war von dem Gefängnis des Raubes betrag überzeugt, daß er sich schon auf Konto der Beute einen Rundenumpen fänger zulegen!

Waffen war zu unsicher

Krebs war außerdem leidenschaftliches Wetter. Er besaß zwar unter anderem mit Edelhoff den Bau eines Senders, der in einem Kellergang eingebaut werden sollte. Mit diesem Sender sollten dann ein Krebs die Ergebnisse von Auslandsreisen so rechtzeitig geleitet werden, daß er auf Grund der bereits dann gewählten Ergebnisse nach Weidenfels zurückkommen konnte. Da man sich jedoch bei dem Eisenbahnraub noch weiterer Erfolg verspraht und Edelhoff teilweise Kenntnis davon zu dem Bau eines Senders nicht ausreichte, ging jetzt das Schreiben der Verbrecher dahin, sich Schußwaffen zuzulegen.

Zu diesem Zweck griff man auf Zimmermann zurück, der mit seinen vier Vorkamern der rechte Mann dafür erschien. Zimmermann war bereits 1931 einmal wegen Waffenbesitzes bestraft worden. Er war der gute Freund eines Burschen, der mit lebenslänglichen Jahren (!) schon zur SPD gehört hatte; er konnte jedoch diesmal nicht helfen. So beschloßen die Verbrecher, durch einen Einbruch in das Waffenlager der 17. Jg in am Leipziger Turm sich Schußwaffen zu beschaffen.

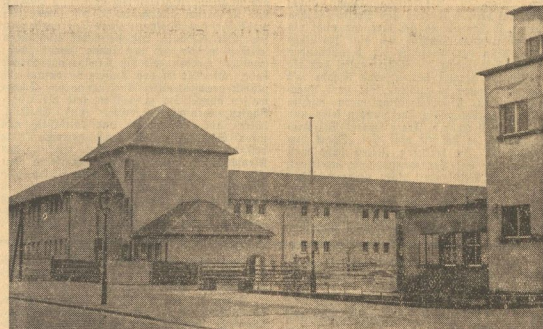
Waffen waren hierfür die Waffen, die in dem Schußwaffenlager lagen, und wozu Krebs und Edelhoff bereits vor dem Einbruch in dem gleichen Geschäft die passende Munition kaufen. Krebs selbst war im Besitz einer von ihm geköhlerten Willea pistole. In der Nacht zum ersten Weihnachtsfeiertag, im Anschlag an die Befehrer, wurde jedoch der Einbruch verübt. Einige wertvolle Fernsprenger gingen neben diesen Willea bei dieser Gelegenheit mit.

Die Burschen mitteilten sich dann Notwendigkeiten und machten in den nächsten Tagen Erfindungsgeschichten nach Scheidung, dem Wohnsitz des Zimmermann, nach Leipzig und nach Weidenfels. Auf der Reichsbahn wurden die Waffen ausgereicht. Am zweiten Feiertag war die Aktion in ihren Einzelheiten festgelegt. Um nicht überflüssig zu handeln, wurde der Ueberfall zunächst um einen Monat verschoben. Schriftlich und telefonisch informierte man sich gegenseitig.

Aus einer Garage wurde in der Nacht des Ueberfalls ein Mercedes-Benz-Cabriolett geholt, und selbst zwei fliehende Schwäbe fehlten nicht, um sich mit anzureichern. Edelhoff probierte zunächst den Wagen aus, und nach dem Krebs und Edelhoff zum Güterbahnhof gefahren worden waren, wo die beiden sich kurz bei Abfahrt des Zuges aus einem in der Nähe stehenden Personentransportwagen auf den Postwagen schlangen, fuhren die übrigen drei zur ausgewählten Stelle, wo Krebs und Edelhoff den Postwagen während der Fahrt zum Zuge abzuhupeln wollten. Dies gelang ihnen jedoch nicht in der vorbereiteten Art, und so brachten sie durch Trennung der Luftleitung gleich den ganzen Zug zum Stehen.

Unvorstellbar wären die Folgen, die sich leicht daraus hätten ergeben können, wenn ein nachfolgender Zug beim Gelangen des ersten Wagens auf den abgehenden Posten gefahren wäre. Gerade an dieser Minderheit ereifte man so recht die Schmere des Verbrechens und

Erweiterungsbau der Diesterwegschule vollendet



In diesen Tagen sind die Gerüste am Erweiterungsbau der Diesterwegschule gefallen. Das durch seine klaren Formen wirkungsvolle Gebäude ist damit äußerlich vollendet. Der Innenausbau schreitet rüstig fort und mit Beginn des neuen Schuljahres wird das Gebäude bezogen werden können Aufnahme: H. R. Müller-Bienert

Milde Sorte
 sie hält, was ihr Name verspricht - sie ist wirklich mild!

Austria-Zigaretten
 ein Qualitätsbegriff

DAMES 4.9 · MEMPHIS 4.9 · III. SORTE 5.9 · NIL 6.9 · KHEDIVE 8.9

Das war ein schlimmer Traum! Stell dir vor, ich allein auf einer einsamen Insel mit meiner „Milde Sorte“ und dein Feuer!

NSKK- und Ingenieur-Nachwuchs

Bereinerung zwischen Korpsführer und Reichsstudentenführer

Um den Ingenieur-Nachwuchs auf allen Gebieten des Kraftfahr- und Kraftbootwesens...

Der Reichsstudentenführer erzieht im Rahmen der Fachschulungsarbeit des NSKK-Studentenbundes...

Geld und dabei billig leben!

Für den Angehörigen und Freunden des Reichsvereins Halle sprach am Montagabend Dr. Felix Zue (Friedrichstraße)...

Der Vortragende wies nach einleitenden Worten vom Vereinsleiter Danz in seinen mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen...

Die Sozialversicherung ist, abgesehen für jedes Glied der Volksgemeinschaft von größter Bedeutung...

Sie ist es auch wieder die Deutsche Arbeitsfront, die durch ihre eben beschriebenen Deutschen erfindende Organisation...

Wie eng die Zusammenarbeit zwischen den Trägern der Sozialversicherung und der Deutschen Arbeitsfront auch in unserem Gau Halle-Merseburg ist...

Der Leiter des Hauptarbeitsgebietes II der DAF, Pa. Richter, eröffnete die Tagung...

Erster Landesrat Pa. Ulrich vom der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt...

Amgenheim angeschlossen zählte Dr. Kold nach dementsprechend hohem Ausmaß...

Ungewöhnlich angeschlossen zählte Dr. Kold nach dementsprechend hohem Ausmaß...

Ungewöhnlich angeschlossen zählte Dr. Kold nach dementsprechend hohem Ausmaß...

Ungewöhnlich angeschlossen zählte Dr. Kold nach dementsprechend hohem Ausmaß...

Ungewöhnlich angeschlossen zählte Dr. Kold nach dementsprechend hohem Ausmaß...

Ungewöhnlich angeschlossen zählte Dr. Kold nach dementsprechend hohem Ausmaß...

Ungewöhnlich angeschlossen zählte Dr. Kold nach dementsprechend hohem Ausmaß...

Ungewöhnlich angeschlossen zählte Dr. Kold nach dementsprechend hohem Ausmaß...

Ungewöhnlich angeschlossen zählte Dr. Kold nach dementsprechend hohem Ausmaß...

Ungewöhnlich angeschlossen zählte Dr. Kold nach dementsprechend hohem Ausmaß...

Ungewöhnlich angeschlossen zählte Dr. Kold nach dementsprechend hohem Ausmaß...

Dank und Ehrung für „Mutter Thiene“

In den Kreisfrauenchaftsclub berufen - Feierstunde der Ortsgruppe Hallemarkt

Es ist wohl selten eine Parteigenossin so geehrt worden wie in der gestrigen Feierstunde im „Haus an der Marienburg“...

„Mutter Thiene“ nunmehr zu sich als Helferin für Sonderaufgaben in ihren Club verpllichtete, ergriff Kreisleiter Pa. Dohmgoergen das Wort...

Der Ortsgruppenleiter Pa. Wehler eröffnete die Feierstunde und begrüßte Kreisleiter Dohmgoergen, die Kreisfrauenchaftsleiterin Frau Wehler, die Kreisfrauenleiterin Frau Wehler...

Sichtlich erfreut und ergriffen nach „Mutter Thiene“ über das Geschenk der Kreisfrauenchaftsleiterin, die ihr als Ehrenurkunde ein Exemplar des Deutschen Frauenbuches überreichte...

Nach zu Herzen gehenden Worten der Kreisfrauenchaftsleiterin Pa. Wehler, die

Die Feierstunde wurde umrahmt von wohl gelungenen Gesangsbeiträgen und Musikstücken, die harten Beifall fanden.

Zusammenarbeit von Sozialversicherung und DAF

Guarbeitsstagung des Hauptarbeitsgebietes II der DAF in der Gauhalle

Die Sozialversicherung ist, abgesehen für jedes Glied der Volksgemeinschaft von größter Bedeutung...

Über die Bedeutung der Sozialversicherung auch auf dem Gebiet der Gesundheitsversicherung ist, seitens der Ausführungen des Landesrats Pa. W. Schumacher über die Sozialversicherung...

Wie eng die Zusammenarbeit zwischen den Trägern der Sozialversicherung und der Deutschen Arbeitsfront auch in unserem Gau Halle-Merseburg ist...

Über die Bedeutung der Sozialversicherung auch auf dem Gebiet der Gesundheitsversicherung ist, seitens der Ausführungen des Landesrats Pa. W. Schumacher über die Sozialversicherung...

Der Leiter des Hauptarbeitsgebietes II der DAF, Pa. Richter, eröffnete die Tagung...

Über die Bedeutung der Sozialversicherung auch auf dem Gebiet der Gesundheitsversicherung ist, seitens der Ausführungen des Landesrats Pa. W. Schumacher über die Sozialversicherung...

Erster Landesrat Pa. Ulrich vom der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt...

Über die Bedeutung der Sozialversicherung auch auf dem Gebiet der Gesundheitsversicherung ist, seitens der Ausführungen des Landesrats Pa. W. Schumacher über die Sozialversicherung...

Amgenheim angeschlossen zählte Dr. Kold nach dementsprechend hohem Ausmaß...

Über die Bedeutung der Sozialversicherung auch auf dem Gebiet der Gesundheitsversicherung ist, seitens der Ausführungen des Landesrats Pa. W. Schumacher über die Sozialversicherung...

Ungewöhnlich angeschlossen zählte Dr. Kold nach dementsprechend hohem Ausmaß...

Über die Bedeutung der Sozialversicherung auch auf dem Gebiet der Gesundheitsversicherung ist, seitens der Ausführungen des Landesrats Pa. W. Schumacher über die Sozialversicherung...

Ungewöhnlich angeschlossen zählte Dr. Kold nach dementsprechend hohem Ausmaß...

Über die Bedeutung der Sozialversicherung auch auf dem Gebiet der Gesundheitsversicherung ist, seitens der Ausführungen des Landesrats Pa. W. Schumacher über die Sozialversicherung...

Ungewöhnlich angeschlossen zählte Dr. Kold nach dementsprechend hohem Ausmaß...

Über die Bedeutung der Sozialversicherung auch auf dem Gebiet der Gesundheitsversicherung ist, seitens der Ausführungen des Landesrats Pa. W. Schumacher über die Sozialversicherung...

Ungewöhnlich angeschlossen zählte Dr. Kold nach dementsprechend hohem Ausmaß...

Über die Bedeutung der Sozialversicherung auch auf dem Gebiet der Gesundheitsversicherung ist, seitens der Ausführungen des Landesrats Pa. W. Schumacher über die Sozialversicherung...

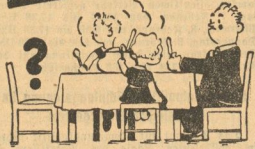
Ungewöhnlich angeschlossen zählte Dr. Kold nach dementsprechend hohem Ausmaß...

Über die Bedeutung der Sozialversicherung auch auf dem Gebiet der Gesundheitsversicherung ist, seitens der Ausführungen des Landesrats Pa. W. Schumacher über die Sozialversicherung...

Ungewöhnlich angeschlossen zählte Dr. Kold nach dementsprechend hohem Ausmaß...

Über die Bedeutung der Sozialversicherung auch auf dem Gebiet der Gesundheitsversicherung ist, seitens der Ausführungen des Landesrats Pa. W. Schumacher über die Sozialversicherung...

Da soll es ihnen nun schmecken...



erstens gibt es irgendein Verlegenheitsgericht und zweitens ist Mutter nicht mit... - Mittagessen ohne Mutter aber ist etwas Halbes. Aber sie wissen es.

Wenn Mutter erst einmal in der Wäschekiste ist, dann kommt sie so schnell nicht wieder zum Vorschein.

— Und wenn sie kommt, ist sie müde und abgepannt. — Warum tut sie das? Warum quält sie sich und ihre gute Wäsche? Soll eines Tages die Wäsche so aussehen?

Wenn Mutter unglücklich sein, aber sie hat es dann selbst verschuldet, denn hartes Reiben, Wälzen, Aufhängen, Drängen verträgt die beste Wäsche nicht; sie wird vor der Zeit mürbe!

— Dabei ist es so einfach, Wäsche auf leichte Weise sauber zu bekommen...

und wenn sie noch so schmutzig ist!

Eine wichtige Sache ist dabei: Wäsche gründlich — am besten über Nacht — einweichen! Und ein gutes Einweichmittel nehmen, wie es Hentlo Weichsoda ist.

— Können Sie übrigens diese Frage beantworten?

Was bedeutet Einweichen?

Einweichen bedeutet, daß aufschonendste Weise der größte Schmutz schon vor dem Roden aus der Wäsche entfernt wird.

Wenn Hentlo über Nacht seine Arbeit tut, dann ist das Waschen selbst nur noch halbe Mühe.

Einweichen mit Hentlo heißt deshalb: Wäsche und Gesundheit schonen!

Letzter wird die Wäsche rein, weicht man sie in Hentlo ein!

ausgegeben vom 7. Februar umsofort 16 Seiten

Sperrung der Reichsautobahn Pössa-Bitterfeld

Am Bescheidem für die Oberleitungs-
Halle der Reichsautobahn wird der Strecken-
abschnitt von Kilometer 80, Anschließstelle
Pössa-Süd, bis Kilometer 85, Anschließstelle
Bitterfeld an folgenden Tagen für den ge-
samten öffentlichen Verkehr gesperrt: Dienst-
tag, 7. Februar, von 15.30 bis 17.30 Uhr;
Mittwoch, 8. Februar, von 6.30 bis 17.30 Uhr;
Donnerstag, 9. Februar, von 6.30 bis 17.30 Uhr.
Der Verkehr wird durch Umleitung auf den
Reichsfernstraßen 184 und 186 durchgeführt.

Kommunalspolitische Schulungsstagen im Mansfelder Gebirgskreis

Das Gremium für Kommunalspolitik führte
im vorletzten Gange des Ratesessens in
Mansfeld eine große Tagung durch. Die
Leitung der Veranstaltung lag in den Händen
des zuständigen Kreisamtsleiters. Aus allen
Gemeinden des Mansfelder Gebirgskreises
waren die Bürgermeister, Beigeordneten und
Gemeinderäte zusammengekommen, um hier
das fachliche Rüstzeug zu empfangen, das sie in
die Lage versetzen soll, ihre fiskalischen Auf-
gaben im nationalsozialistischen Geiste zu er-
füllen.

Gebäudeleiterleiter v. Dr. Sommer-
leite (Mansfeld), der das Hauptvortrag
hält, sprach über die Stellung der Bürger-
meister, der Beigeordneten und Gemeinderäte,
wie sie in der Deutschen Gemeindeordnung
verankert ist. Eine rege Aussprache schloß den
ersten Teil der Schulung ab. Am zweiten Teil
hielt der Kreisamtsleiter für Kommunals-
politik v. Kufal einen Vortrag über die
Aufgaben und Pflichten des Beigeordneten
als kommunalpolitisches Gebiet.

Jeß. (Ein Tausender gezogen.)
In einer tiefen Gelübde aus ein junger
Blatt den Gutsmann ein Los mit einem
1000-Mark-Gewinn.

Wiederleben. (Kleiderer Schneider
am Werk.) In tiefen Gelübden treibt
erneut ein Kleiderer Schneider kein Unkraut.
In mehreren Jahren wurden Mädchen, Mütter
und Kleider zerrissen. Meist ist die Tat auf
Tanzplätzen im Gedränge begangen worden.

Baden, Medlenburg oder Rheinland?

Die Fahrtenziele der Mittelband-Mädel in diesem Sommer

Baden, Medlenburg oder Rheinland? So
wird die Entscheidung heißen, vor die jedes
Mittelbandmädchen in diesen Tagen gestellt wird.
Wer kommt mit nach Sachsen, Thüringen und
Bayern? So wird jedes Jungmädchen des Ober-
ganges fragen.

Und die Mädel und Jungmädler haben schon
sehr in ihren Feiernenden und Feiernadmit-
tagen vor der großen Landreise des Deutschen
Reiches, wo die Fahrtenziele mit seinen Dingen
eingeschnitten sind. Sie sind schon heute glück-
lich, auch in diesem Jahre wieder über ihre
Feiern hinaus ins Reich schauen zu dürfen.
Sie wollen wieder ein Stück Deutschland er-
leben und Liebgewinnen, und darüber hinaus
lächelt es sie, Land und Leute jenseits der Grenze
kennen und vorziehen zu lernen.

Am ihren Eltern werden sie ihren
Eiern von ihren Erfahrungen auf den Fahrten
und Vagern erzählen, und dann wird vor den
Eiern auf der großen Feiernabend ein leben-
diger Vagern und Fahrtenfilm abrollen. Am
Anfang des Filmes sehen Mädel, die die
Jugend vor 1933 zeigt, wie sie auf den
Straßen herumsteht und ohne Arbeit in den
Mädeln und elenden Hinterhäusern hofft.

Dann werden die Mädel hell und froh —
dann sehen sie in hellen Fahrtraumen vor
blühenden Landschaften und hellen sich froh
zur Arbeit und Leistung. Und was Eltern
und Mädel gemeinsam schauen, das ist mehr
als ein Schauen, das wird lebendiges Erleben.
Die Mädel in ihrer weisen Selbstbild zwischen
den bewaldeten Höhen oder hart an der Däne,
sind nicht vor die Kamera gestellt worden,
sondern die Kamera hat unbeschadet ihr
stilles Vagern in vielen kleinen Bildern
eingefangen. Sie zeigt uns die Mädel beim
Singen und Tanzen, bei Sport und Spiel oder
bei einer ersten Feiernabend am Feiernabend
ober auf der Däne. Sie hat sich auch auf ihren
Fahrten durch die kleinen Dörfer und großen
Städte im Osten und Westen des Reiches be-
gleitet und läßt die Eltern alle Schönheit des
Landes mitemachen, und läßt sie hören, daß
sie ihren Vagern und Mädel das Erlebnis der
Landschaft und des Erlebens von Deutsch-
land nicht vorenthalten dürfen.

Und in den Mädeln wird auf das Letzte
wieder nach sie fragen wieder auf der Däne
und schauen übers Meer und freuen sich
an dem Spiel der Wellen, die unabhängig
weife Wellenberge heranrollen. Und sie fahren
wieder mit dem alten Briefchen hinaus zur
Krausenbörse und sind noch einmal mit den
Menschen auf den Halligen zusammen.

Und sie schauen wieder die weite Dänesfläke,
die Kurische Heide, die Wänerdünen und
Wäneren. Sie sehen drausen am Hafen, wo
Motore fangen und krümmen, und werden still
in den großen Städten Ostpreußens vor den
gewaltigen und erhabenen Bauwerken, die die
Weltgeschichte der deutschen See einst schuf.
Und welches Mädel hätte nicht auf der
Sachsenfahrt des vergangenen Sommers
dieses Land mit seinen Länd- und Wäner-
mütern, den kleinen Waldhöfen und alten
Städten und seinen Remotoren liebgekommen?

So sind auch wieder in diesem Jahre un-
auflosliche Vorbereitungen, aufbauend auf die
Erfahrungen des vergangenen Jahres, für die
Lager- und Fahrtenreise im Sommer 1939 ge-
troffen. Wieder können 4000 Mädel des Ober-
ganges Mittelband auf den verschiedensten Groß-
fahrern Kraft und Erholung für die Arbeit
im Alltag schöpfen. Darüber hinaus werden
weitere Mädel, die nicht in Arbeits-
gemeinschaften gefahrt werden, über die Grenze
hinaus fahren, um fremdes Land kennenzu-
lernen.

Und 2000 Jungmädler werden jeden Tage im
froh und festler Gemeinschaft in den schön-
gelegenen Jugendberbergen in Sachsen, Thürin-
gen und Sax verbringern. A. R.

Masken-Kostüme Zauner & Riedel Leipziger Straße 61/62

Gymnasialtheatereinrichtungen wurden gestiftet
Am 5. Februar waren sämtliche Gymnasial-
theatereinrichtungen des Oberganges zu einer prächtigen
Schulung in Halle zusammengelassen. Unter
Leitung der Leiterin der Völkischen Erziehung,
Ella Sommerfeld, und der Gymnasial-
leiterin des Oberganges, Margarete Fabram,
erhielten die Gymnasialtheatereinrichtungen die Vor-

Betriebsanstellungen für ihre Mitarbeit in den Arbeitsgemeinschaften Gymnasial, des BSM, Wertes „Glaube und Schönheit“.

Aufstellung der Wertevereinigungen

Am 4. und 5. Februar fand in Halle eine
Arbeitsstunde der Leiterinnen der Wertevereinigungen
des Oberganges Mittelband unter Leitung der
Werteverleiterin des Oberganges, Wänerdänes
führerin Kolja Sacke. Die Leiterinnen
des Wertevereinigungen des Oberganges be-
stimmten die Wertevereinigungen der Som-
merferien im roten Länd. Der
Gesamtdirektor der Wertevereinigungen im
Wänerdänes und durch eigenes praktisches
Arbeiten erzielten die Wertevereinigungen die
Wertevereinigungen der Sommer-
ferien und Wertevereinigungen für die Sommer-
ferien im roten Länd. Die Wertevereinigungen
arbeiten in den Mädel- und JM-Gruppen in
Wochenendstunden und in den Arbeits-
gemeinschaften des BSM-Wertes „Glaube
und Schönheit“.

Gammelschänke für Wasser, Gas, Säure usw.



Beim Wagenstoppeln verunglückt

Getto. Auf einem Werksbahnhof bei Seitz
heute verunglückte der 46 Jahre alte Franz
Stigge aus Holternsford beim Zuladen
von Wagen. Mit schweren
Verletzungen wurde Stigge
aufgefunden. Er wurde sofort
dem Heilpädagogischen Krankenhaus zu-
geführt, wo es erst nach der Einlieferung
in das Verwundeten-Hospital nach Fran-
zen und umliegende Kinder.

Quebrunburg. (Die Schranke war nicht geschlossen.)

Die Schranke der
Bahnhofsstraße in der Bismarckstraße war
nicht geschlossen worden, obwohl sie ein
Hindernis für den Verkehr eines Stra-
ßenverkehrs, das sich in diesem Augenblick
auf dem Bahnhofsgebäude befand, bemerkte in
einer Stunde den heranrückenden Zug. Heftig
gegenständig herunter er von dem Gefahren
verliefte nach, die Straße zurückzuführen. Das
gelang ihm aber nicht mehr; denn in-
zwischen hatte die Lokomotive des Güterzuges
den Bahnhofsübergang erreicht und eines der
Räder erreicht, das auf der Straße ge-
fahren wurde. Dem Führer und dem anderen Pferd
geschoß nicht.

Theater • Vergnügungen • Konzerte

Alte
heute
Diensttag bis Donnerstag

**Die gibt's nicht, viele Tränen
und vielen, vielen Zellen** (8 Uhr - 9 Uhr)

Größt:
Schuberts unvollendete Symphonie
und warum sie unvollendet blieb

**Franz Schuberts
unglückliche Liebe**
zur Gräfin Caroline Esterhazy

„Wie
meine Liebe
zu dir gehen wird,
so wird auch alle Welt mit euch...“

Leise fliehen meine Lieder
durch die Nacht zu dir, in den stillen Hain
hervieder, Liebchen, komm zu mir...
Es soll der Frühling mir
künden Wer kennt Schuberts Lieder nicht

Und eine überwältigende Offenbarung ist
Martha Eggerths Song
Ave Maria

Willy Forst's Meisterwerk
täglich
4. 6. 15.
8.30 Uhr

Das große Erlebnis
Tarantella
mit der bezahrenden
Jeanette Mac Donald
Eine tolle Wirtin von Musik,
Tanz, Bewegung, das Auge
schweift im einem wahren
Fest der Schönheit... Ein-
seitig u. zwingend gemacht.
Für Jugendl. nicht zugelassen!

**Das große Erlebnis
höchster Hilarität!**
Nach dem berühmten Schaa-
spiel von
Hermann Sudermann.
Mit:
**Heinrich George, Ruth Hellberg,
Lina Carlens, Paul Höpfer,
Leo Slazak, Georg Alexander,
Hans Nielsen, Franz Scharhofflein**
Jugendl. ab 14 J. zugelassen!

**Ausstellung
Handarbeiten**
Diensttag, den 7. bis Freitag, den
10. Februar, täglich von 10—18 Uhr
Haus an der Moritzburg
Eintritt frei
Sean Grete Sode-Nordhagen
Mitglied der Reichsammer der
Bildenden Künste

Rundfunk
Diensttag, den 7. Februar 1939
Leipzig
Mittelsender 833

- 6:00: Morgenruf, Wetter. — 6:10: Gymnastik.
- 6:30: Weckruf. — 7:00: Nachrichten.
- 7:00: Wetter für den Tag. — 7:10: Nachrichten.
- 7:30: Froher Klang zur Arbeitszeit. — 9:00: Sendebül.
- 9:30: Musik für den Tag. — 10:00: Zeitungsbulletin.
- 10:30: Musik für den Tag. — 11:00: Zeitungsbulletin.
- 11:30: Zeitungsbulletin. — 12:00: Mittagspause.
- 12:00: Nachrichten. — 12:10: Nachrichten.
- 12:15: Musik für den Tag. — 13:00: Musik für den Tag.
- 13:30: Musik für den Tag. — 14:00: Musik für den Tag.
- 14:30: Musik für den Tag. — 15:00: Musik für den Tag.
- 15:30: Musik für den Tag. — 16:00: Musik für den Tag.
- 16:30: Musik für den Tag. — 17:00: Musik für den Tag.
- 17:30: Musik für den Tag. — 18:00: Musik für den Tag.
- 18:30: Musik für den Tag. — 19:00: Musik für den Tag.
- 19:30: Musik für den Tag. — 20:00: Musik für den Tag.
- 20:30: Musik für den Tag. — 21:00: Musik für den Tag.
- 21:30: Musik für den Tag. — 22:00: Musik für den Tag.
- 22:30: Musik für den Tag. — 23:00: Musik für den Tag.

Stadttheater halle
Diensttag, den 7. bis Freitag, den
10. Februar, täglich von 10—18 Uhr
Haus an der Moritzburg
Eintritt frei
Sean Grete Sode-Nordhagen
Mitglied der Reichsammer der
Bildenden Künste

**Das große Erlebnis
höchster Hilarität!**
Nach dem berühmten Schaa-
spiel von
Hermann Sudermann.
Mit:
**Heinrich George, Ruth Hellberg,
Lina Carlens, Paul Höpfer,
Leo Slazak, Georg Alexander,
Hans Nielsen, Franz Scharhofflein**
Jugendl. ab 14 J. zugelassen!

**Casino
Luisenpark, Halle-Neustadt**
Macht jeder Tag!
Der Großfilm
Der Tiger von Eschnapur
Ab Freitag
Das indische Grabmal

**Wir machen einen
Schlichte-Grog**
Ein Glas mit heißem Wasser
füllen (etwa Zucker nach Ge-
schmack - je weniger, um so be-
kommlicher - gut rühren und
dann einen erstochenen
Löffel Schlichte
einrühren, ver-
wahren, der gut ist!

Das ist ein
stilles
rezept!

**Schlichte
Steinhäger**



WER STARK AUFST. HELENA?

GEHEIMNISSE UND GERÜCHTE UM NAPOLEON - VON PETER MARIUS ZELL

8. Fortsetzung

Die Geschichte kommt dennoch herein. Auch Signore Petrucci, ein angesehenes Mitglied der Stadt, beobachtet den seltsamen Mann, der sich den Diktator durch den Ort schleicht. Der Mann hat Anlage zur Diktatorität. Er ist klein, geht etwas vornübergelehnt. Sein Gesicht ist von auffälliger Blässe. Gewandmaßen ist seine Redeweise. Schnell gewinnt er das Vertrauen und die Sympathie der Nachbarn. Darauf scheint er Wert zu legen.

Herr Petrucci notiert in seinem Tagebuch, daß dieser Fremde über sehr gute ausländische Bekanntschaft verfügt, die bei ihm aus- und ein- geht. — Kaufen die Herren und Damen alle nur Brillen? Oder haben sie noch irgendwas mit dem Namen zu befehlen, der dem Erzähler ähnelt? Natürlich wäre ein offenes Lebensgefährtis eine ausgezeichnete Zierung. Bei jedem anderen Bürger würde es auffallen, wenn Fremde täglich bei ihm verkehren. Herr Petrucci sieht sich den Brillenbändler etwas näher an und rechnet nach. Man schreibt jetzt Februar 1816. Wenn Napoleon im Juni des vergangenen Jahres nicht sich selbst, sondern einen Doppelgänger in die Hände der Engländer gelieft hat, dann bräuhete er gut und gerne diese Monate zu den verschiedenen Vorbereitungen, die erforderlich waren. Er müßte das Diktatorhandwerk erlernen. Er müßte aber auch seinen Doppelgänger mit Material, schriftlichen Ausarbeitungen usw. versehen.

Silvio Landri muß nach Wien

Zeitlich lände also nichts im Wege, aber die Bürger von Verona glauben noch viel mehr zu wissen.

Der Kaiser fühlt, daß seine Zeit vorüber ist. Er hat jetzt nur noch einen Wunsch und der ist, seinem Sohn, Napoleon, der jetzt in Wien lebt, seine Krone von Frankreich zu sichern. Noch ist sein Sohn zu jung. Deshalb muß der Kaiser die Zeit in Ruhe abwarten.

Bei der Wahl, wo er sich aufhalten soll, ist er auf die Lombardier gekommen. Sie gehört zu Österreich, er kann also, wenn er es für richtig erachtet, nach Wien gelangen.

Man fühlt sich der Sieger von Montenotte als Marquis in der Lombardie sicher. Es lebt er hier inognito und wartet seine Zeit ab. Das Gerücht wird zum Geplauder. Man nennt den Brillenbändler, wenn auch vorerst im Geheim, so doch immerhin öffentlich: „Bonaparte“.

Der Diktator kann diesen Scherz aber durchaus nicht vertragen. Er bleibt zwar höflich, aber er verhält sich sehr energisch.

Bereiten Sie aber ich bin nicht Bonaparte. Ich heiße Silvio Landri.“

Die Jahre vergehen. Man hat sich daran gewöhnt, daß Herr Landri Napoleon ist. Aber ein Wunsch wartet etwas darüber verhalten zu lassen. Die österreichische Geheimpolizei läßt in die Beziehung nicht so tief spähen.

Im Jahr 1823 kommt Herr Landri in einer geheimnisvollen Sache zu dem ephemeren

Bürger Herrn Petrucci und bittet ihn: „Ich möchte Sie einen Augenblick unter vier Augen sprechen.“

Petrucci führt seinen Gast in ein kleines Privatzimmer.

„Womit kann ich Ihnen dienen?“ Er ist aufgelegt. Wird er jetzt etwas Näheres über die Person des Geheimnisvollen erfahren?

Herr Landri zieht einen Brief aus der Tasche. Er ist mehrfach verpackt.

„Herr Petrucci, ich halte Sie für einen ehrbaren Bürger, dem ein anderer Mensch undebingtes Vertrauen schenken kann.“

„Sie können sich darauf verlassen.“

Der kleine Mann geht errötet in dem Zimmer hin und her. Der Brief ist noch immer in seiner Hand. Er hält ihn frampfhaft fest, als hätte er sich nicht davon trennen.

Dann flüstert er kurz hervor:

„Ich reise nach Wien.“

Petrucci steht auf. Nach Wien? Hat er recht gehört?

„Ich habe in der Umgebung von Wien etwas vor.“

Herr Petrucci fragt nicht mehr. Er überlegt nur, was dann ein Brillenbändler in der Um-

gebung von Wien zu tun haben? Da fällt es ihm ein.

Vor den Toren Wiens liegt das Schloß Schönbrunn. Dort wohnt jetzt, hier bewohnt, der Sohn Napoleons. Er ist jetzt 12 Jahre alt.

Sei es quillt es im Herzen Petruccis hoch. Er glaubt plötzlich zu wissen, was der Mann, der vor ihm steht, will und was ihm dort hienzieht.

Der Kaiser hält es nicht mehr aus. Er muß, will unter allen Umständen seinen Sohn sehen.

Vielleicht fühlt Napoleon, daß er nicht mehr alt wird. Sein Doppelgänger auf St. Helena ist ja längst gestorben. Vielleicht will er sich vergewissern, wie man seinen Sohn erzieht, was er von seinem Vater weiß. Vielleicht will er dem heranwachsenden Jüngling heiße Worte ins Ohr flüstern von den siegreichen Werten des Vaters und der großen Aufgabe, die ihn, den Nachfolger und Sohn des einst mächtigsten Mannes von Europa, erwartet. Er will ihm in seine Ziele, in seine Pläne einweisen, damit der Junge nicht unter dem habsburgischen Regime verweichlicht und an sich selbst verzweifelt.



Gestern beging der schlesische Schriftsteller und Dichter, der Leiter der Schriftstimmkammer Schlesiens, Hans Koergels 91. seinen 50. Geburtstag. Unser Bild zeigt ihn an seinem Arbeitsplatz im Hause Hochswanz in Berlin. (Wir verweisen auf die unsendend veröffentlichte neue Erzählung Koergels „Alles zerschlagen — und der Tommy schweigt“)

Der Kaiser hat ja selbst zweimal, das wissen alle, im Schloß Schönbrunn als Sieger gemohnt. Das war in dem Jahre 1805 nach seinem gewaltigen Siege auf Austerlitz und dann 1809, als er seine Feinde bei Raasdorf entscheidend schlug.

In denselben Gemächern, die damals des Kaiser besaß, hält man jetzt seinen Jungen abgelehnt von der Welt, gefangen. Daher schreit er das Kind von seinem Vater, den es tot wähnt. Wenn er es aber magt seine Umgebung nach dem Vater zu fragen, dann sieht er nur verlassene Gesichter.

Man schneidet ihm höflich das Wort ab. Man spricht zu Napoleon, der in der Wiege zum König von Rom gemacht wurde, von seinem Vater, als handle es sich um einen Mann, der unwürdig ist, in der Gefängnis des Hauses Habsburg erwidert zu werden.

Ein Brief an Ludwig XVIII.

Nur der brutalen Uebermacht folgend, hatte man Napoleon leinzeitig Marie Louise von Habsburg zur Frau gegeben. Napoleons Mutter hat diese Ehe nicht anders aufgenommen als eine politische Notwendigkeit, die ihr auferlegt war. Sie hat, als sie annehmen mußte, daß ihr Mann auf St. Helena noch lebte, ihm mit einem Einladungs betrogen und Kinder geboren.

Niemand ist da, der den Kraben daran erinnert, weiß Feld kein Vater gewesen ist. Man hat ihm ja sogar den ruhmbedeckten Namen des Vaters verweigert, nennt ihn nur Herzog von Reichstadt.

Muß sich nicht der Vater, wenn er überaus noch lebt, jetzt mit seinem Sohne, sollte es, was es sollte, in Verbindung setzen, um ihn aufzufressen?

Herr Petrucci fragt nicht. Er schweigt. Der kleine alternde Mann vor ihm sieht ihm fest in die Augen.

Herr Petrucci, ich habe hier einen Brief, er kann sein, es kann sogar sehr wahrscheinlich sein, daß ich von meiner Wiener Reise nicht zurückkehren werde . . .

„Im des Himmels Willen! Was lagen Sie da?“

Herr Petrucci, ich habe einen sehr bringenden Auftrag für diesen Fall. Werden Sie mir verprechen, ihn nach meinem Tode zu vollbringen.“

„Soborn es in Menschenfesseln steht, werde ich es tun. Verlassen Sie sich darauf.“

Eine Minute herrscht Schweigen in dem kleinen Raum. Die beiden Männer reizen sich die Hand zum festen Druck. Der Brillenbändler legt den Brief in die Hände des Herrn Petrucci. Langsam und feierlich sagt er:

„Wenn ich nicht zurückkomme, dann lassen Sie dafür, daß dieses Schreiben in die Hände des Königs von Frankreich, General Marschall Ludwigs XVIII. gelangt.“

Petrucci atmet lächer. Er liest die Adresse. Sie ist an den König gerichtet. Er wendet sich. Der kleine Mann möchte noch etwas sagen, bevor er geht. Er wendet sich noch einmal um und blickt in harter Erregung:

„Ich bin überzeugt, mein Herr, der König wird Sie dafür entschädigen, daß Sie es taten.“

Dann geht er.

NIVEA ZAHNPASTA

berühmter Ansatx von Zahnstein
verhindert den Ansatz, doch schonend.
Sie reinigt gründlich, doch schonend.
Große Tube 40 ct.
Kleine Tube 25 ct.

DAS HAUS gegenüber

KRIMINALROMAN VON WERNER E. HINTZ

10. Fortsetzung

Henning Gonthard wußte wirklich nicht, ob er mit dieser jähen Wendung der Dinge zufrieden sein sollte. Hatte er nicht erst darauf gewartet, Anschlag gegenübersehen zu können?

Aber genug war es für Corinna Helfer. Die Auseinandersetzung mit ihrem Verlobten hätte ihr grenzenlos peinlich sein müssen. Welche Erklärung hätte sie auch für ihre Anwesenheit hier im Hause geben sollen — noch dazu mit Henning?

Nein, nein, es war schon besser so —

Nach war Anschlag wohl wieder bei Scharrermarkt an der Kellerstr. angelangt. Unmöglich entziehen sich ihre Stimmen.

„Ich so auch nicht so wichtig, wo Gonthard stehen ist. Wird schon nicht verhandelt werden. Aber wir müssen Bogler im Auge behalten, mein Lieber.“

„Warin ist das nicht in meinem Schloß?“

„Vielleicht nur eine Kriegslüge, um uns in Sicherheit zu wiegen! Kommen Sie, wir gehen wieder hinauf!“

Dann noch das Geräusch der abgehenden Stufen, das Zurückgehen einer Tür.

Selbstredend stülte hatte sich über das Haus geleitet.

„Ich — ich will jetzt gehen.“ — brach endlich Corinna mit leiser Stimme das Schweigen.

Henning fand keine Erwiderung darauf. Er nahm die Taschenlampe, die er während dem Wenden aus der Hand geritten hatte, schaltete sie ein.

Am Wiederein des blauen Lichtstrahls sah er ihr Gesicht. Der Ausdruck tiefster Hoffnungslosigkeit, den er dort fand, berührte ihn schmerzhaft.

Was war nun der Zweck ihres Kommens gewesen der Jued, den sie nicht erreicht hatte? Sie hatte etwas gesucht, etwas, das ihrer Meinung nach hier im Keller verbergen liegen müßte. Sie hatte einsehen müssen, daß ihre Hoffnung vergebens gewesen war.

Aber was — was war es nun gewesen? Ging es mit Boglers Bankrottenfälligkeit zusammen oder mit —

In diesem Augenblick wieder dachte Henning an den Toten, an den Ermordeten, wenn die Aussagen des Arztes nicht auf einem Irrtum beruhten. Aber mit dieser Möglichkeit war ja nicht zu rechnen.

Was hatte Corinna mit dem Mord zu schaffen? Was wußte sie davon? Kannte sie den Toten? Kannte sie den Täter?

Die Fragen jagten durch Hennings Hebrden des Hirn, während er vor Corinna langsam durch die Kellerräume der Treppe aufstiegt.

Schweigend liegen sie die Stufen empor, gelangten in die Diele.

Henning wollte zur Haustüre, aber noch im letzten Augenblick fiel ihm ein, daß ver-

mutlich Scharnagel und Anshülz oben am Fenster machen würden, von dem aus man den Wachen und einen Teil der Straße nur zu gut überblicken konnte.

Nein, Corinna mußte auf demselben Wege zurückkehren, den sie gekommen war. Sonst muß dieses ganze Verkehrtspiel vergebens gewesen sein.

Er öffnete die Hintertür, ließ Corinna hinausretren, folgte ihr auf dem Fuße.

Sie schien es nicht anders erwartet zu haben, wartete stumm, bis er an ihrer Seite stand. Dann endlich brach sie die trennende Wand des Schweigens.

„Ich weiß nicht, wie ich Ihnen danken soll, Herr Gonthard.“

„Sie brauchen mir nicht zu danken“, mehrte er ab. „Aber wenn Sie es doch tun wollen, dann — sagen Sie mir, was das alles zu bedeuten hat!“

„Und warum nicht?“

Ein stummes Nicken.

„Soll ich Ihnen den Grund nennen?“

Sie misstrauen mir, Fräulein Carsten. Und ich kann das ja schließlich auch begründen. Sie kennen mich nicht, Sie haben mich in Begleitung der Männer gesehen, die Sie wahrscheinlich zu Ihren Gegnern zählen. Aber glauben Sie mir, ich habe in diesem ganzen Geschöhen völlig freie Hand. Ich bin an Scharnagel und Anshülz nicht gebunden. Ich kann helfen, wenn ich will. Ich könnte Ihnen helfen —“

Langsam hatte sie sich abgewandt — vielleicht um ihr verklärtes Gesicht vor ihm zu verbergen.

„Und ich weiß, daß Sie Hilfe brauchen, Fräulein Carsten! Von Ihrem Verlobten können Sie keine Unterstützung erwarten. Der steht gegen Sie — wenn er es auch nicht weiß. Aber ihm können Sie sich nicht anvertrauen. — Warum also wollen Sie es nicht mit mir versuchen?“

Eine hilflose Geste.

Sie brauchen Hilfe, Fräulein Carsten! Sie sind da in ein Abenteuer verwickelt — ob mit vollem Bewußtsein oder ohne Ihre Absicht, das kann ich nicht wissen. Aber ich weiß, daß

dieses Abenteuer unmöglich gut ausgehen kann für Sie! Sie haben sich da mit einem Menschen eingelassen — Sie wissen, wen ich meine! Bogler! Die Polizei ist schon auf einen Verbrecher — und nichts spricht gegen diese Annahme. Und Sie — Sie wissen von allem!“

Ein schwacher Laut des Widerpruchs kam über ihre Lippen, aber Henning ließ sich nicht täuschen.

„Doch! Sie wissen! Sie wissen alles und bemühen sich, dieses rätselvolle Spiel nur noch unübersichtlicher zu machen. Warum das? — Gewiß!“, sagte er nach einem Augenblick des Besinnens ruhiger hinzu, „das sind nur Vermutungen. Aber eines weiß ich ganz genau, Corinna! Was auch immer geschehen sein mag, was Sie auch immer die Hand gereicht haben mögen — mit einem — Verbrecher können Sie nichts zu schaffen haben. Entweder hat Bogler Sie mit trügerischen Botsprechungen in dieses Abenteuer gelockt — oder die Zusammenhänge sind doch anders, als die Polizei es glaubt. Aber wie die Dinge auch liegen — Sie brauchen jemanden, den Sie sich anvertrauen können, der Ihnen mit Rat und Tat zur Seite steht!“

Mitten im Saal hielt er inne. Ein seltsames, hilfloses Schluchzen hatte ihn verstummen lassen.

Corinna meinte:

„Vielleicht war das nur die Auswirkung der durchlebten erregenden Minuten? Vielleicht aber auch hatte die hilflose Verzweiflung des Mädchens einen anderen Grund?“

Ihr helfen können —

Ihr helfen gegen Scharnagel und Anshülz, ein Recht zu haben, sich schützend vor sie stellen zu dürfen —

„Corinna —“

Er wußte, daß sie an einen anderen Gedanken war, dachte, daß vielleicht unüberbrückbare Abgründe sie voneinander trennen müßten, und trotzdem —

Er legte seine Hände auf ihre Schultern, zog die bebende Gestalt zu sich heran.

Familien-Anzeigen

Am 5. Februar verfiel nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Onkel und Schwiegervater, der Gehilfenrat L. K.

Nach kurzem, schwerem Leiden verfiel unser Mitarbeiter Mag Korittke

Am Sonntag, dem 8. Februar, verfiel nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, Frau Emma Reiche

Meine liebe Frau, meine treuergebende Mutter, unsere ungetragene Schwelger, Frau Marie Fijher

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme durch Wort, Schrift und Anwesenheit beim Einfcheiden unseres lieben Entschlafenen

Für die vielen wohlwollenden Beweise der Teilnahme beim Feiern unseres lieben Gatten, Vaters und Großvaters, des Herrn

Seine morgens entfiel sanft und ruhig im 82. Lebensjahre unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, der Herr

Für das ehrenvolle Beistand und die herzliche Anteilnahme beim Einfcheiden unseres lieben Entschlafenen, des

Am 4. Februar 1939 wurde unser Kamerad, der Schriftföher Ludwig Lude

Am Sonntagabend, dem 4. Februar 1939, gegen 21 Uhr verfiel unser Kamerad Obertruppföher

Seine morgens entfiel sanft und ruhig im 82. Lebensjahre unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, der Herr

Für das ehrenvolle Beistand und die herzliche Anteilnahme beim Einfcheiden unseres lieben Entschlafenen, des

Bei Herzbeschwerden nervöser Art. Mit Klosterfrau-Meisseneffekt eine beruhigende und heilende Wirkung...

Bei Herzbeschwerden nervöser Art. Mit Klosterfrau-Meisseneffekt eine beruhigende und heilende Wirkung...

Sie sparen, wenn Sie Anfang der Woche Fische essen! Die Ware ist frisch, fest und sarti...

Table with lottery results for 1. Stützungstag and 4. Februar 1939. Columns include prize amounts and winning numbers.

Bei Herzbeschwerden nervöser Art. Mit Klosterfrau-Meisseneffekt eine beruhigende und heilende Wirkung...

Bei Herzbeschwerden nervöser Art. Mit Klosterfrau-Meisseneffekt eine beruhigende und heilende Wirkung...

Bei Herzbeschwerden nervöser Art. Mit Klosterfrau-Meisseneffekt eine beruhigende und heilende Wirkung...

Bei Herzbeschwerden nervöser Art. Mit Klosterfrau-Meisseneffekt eine beruhigende und heilende Wirkung...

HJ-Heime: Gestaltung der Dörfer!

Vom HJ - Kellerloch zum „Hermann-Göring-Heim“

Seine große Zeit findet ihren abschließenden Wertausdruck in ihren Bauwerken. Wenn Dörfer große Zeiten innerlich erleben, so gestalten sie diese Zeiten auch äußerlich. Die Werte sind dann veränderbarer als das Gesprochene. Es ist das Wort aus Stein. Das Verständnis der Umwelt großen — schöpferischen Werken gegenüber pflegt meist gleichen Gehalt zu halten mit der Entstehung dieser Werte. Es möge oft Tachumetere vergehen, ehe die Größe einer — Zeit auch in der sicheren Dokumentierung durch ihre Bauwerke verstanden wird. . . . Adolf Hitler.

Die Größe unseres Erziehungs-auftrages, von dessen Erfüllung die Zukunft des Reiches mit abhängen wird, fordert die Einspannung aller Erziehungs-

möglichkeiten. Wie wenig wir auf das Leid in unserer Arbeit verzichten können, genau so nötig brauchen wir das Heim mit seinen großen und hellen Räumen, mit der schonen Kleinarbeit an jedem Schrank und Tisch, mit der letzten Sorgfalt an Fensterrohren und Türziffeln. J. K.

Was wir wollen!

Die Hitler-Jugend hat in der Kampfgemeinschaft im Gau Halle-Merseburg, dem ersten Gau Deutschlands, auf dem Gebiete der Heimstättenarbeit in der Provinz einen großen Erfolg erzielt. Sie hat sich mit diesem Erfolg das große Verdienst erworben, die Verantwortung für die Gestaltung der gesamten Jugend außerhalb von Elternhaus und Schule zu übernehmen. Die Gestaltung der Kampfgemeinschaft im Ergebnis des Einsatzes, der Härte und des Mutes, Einsatzbereitschaft, Härte und Mut haben auch heute noch im Mittelpunkt unserer Erziehungsarbeit, nur sind die Formen, in denen dieses Erlebnis vermittelt wird, andere geworden.

Nun den vielen Möglichkeiten der Erziehungsarbeit in unseren Einheiten stehen zwei besonders im Vordergrund: das Lager und der Heimabend. Zeitlager hat es schon vor unserer Zeit gegeben. Aber niemand wird behaupten, daß wir sie „übernommen“ hätten. Es ist ein wesentlicher Unterschied zwischen den häßlichen Lagerstätten der frühjüdischen Jugend und den wahren Zeitlagern unserer Gegenwart. Und genau wie das Lager mit seinen laubenden Spitzhöfen und dem leichten Hofort ein Ausdruck unserer Ordnung und Härte ist, genau so muß das Heim in allen seinen Räumen und einzelnen Gegenständen unserer Haltung entsprechen.

Wir haben in der ersten Zeit der Heimstättenbauaktion oft Entwürfe für „Jugendheime“ gesehen, die in falscher, hohler Romantik Witterungen mit Türen und Fenstern glänzen, nur die Juwelchen hängen noch. Aber den ganzen Sinn unseres Heimbauwerkes erklären will, ja — wer überhaupt als verantwortlicher Architekt ein „Heim der Hitler-Jugend“ bauen will, muß selbst gesehen und erlebt haben, wozu diese Heime da sind, was in ihnen geschieht. Er muß einmal bei einem Heimbabend dabei gewesen sein, muß gesehen haben, wie die Jugendlichen vor dem deutschlandfarbten Tisch, die roten und blauen Linien und bunten Flächen lebendig werden lassen und vom Grenzpfahl im Osten und der Weiergewinnung des Sudetenlandes sprechen; er muß eine Singstunde im Heim miterlebt haben, in der eine Schar die alten Eselstische lang und zwischen den Rednern über aus einem Kriegsflug nach Jüterboch oder Rumelburg vorles. Dann weiß er, daß im Mittelpunkt aller dieser Dienste — genau wie im Sommerlager und auf der Großfahrt — das Erlebnis steht. Der Bestand kann leicht auch in engen Zimmern, in langweiligen Reihen von Bänken und Tischen erfüllt werden, aber ein Erlebnis kann nur in einem Raum vermittelt werden, der selbst mit der jedes gefragten Art und jedes gelungenen Lied lebendig werden läßt.

Daher ist das Bild an der Wand, die fleißige Anführung des Schranke oder die Blumenwiege im Heimbau nicht unbedeutende Heimereignisse, sondern Fall ebenso wie Wort und Bild einen Teil zur erlebnisreichen Erziehung beitragen.

Es gibt Menschen, die diese erlebnisreiche Wirkung des Raumes nicht anerkennen wollen. Sie sagen: „Ich könnt' Euren Dienst auch weiterhin in Unterhöfen versehen. Es ist nicht Jahre so gegangen und wird auch in Zukunft so gehen.“ Wissen jene denn, ob es wirklich „so gegangen“ ist? Ob man wirklich in einem engen Kellerraum von der übergenommenen Ehre und Freiheit Deutschlands erzählen kann? Wenn in der hellen und schönen Landschaft ein Zeitlager angelegt wurde, in dem die Jette ungedrungen umhergehen, so wird der Eindruck dieses schlichten Lagers das schöne Bild des Waldes oder des sonnengliederten Sees verdrängen. Genau so ist es mit einer notdürftigen Unterwelt. Die Größe des Raumes, die hellen und hellen der Sonne Luft, die unangenehme Einrichtung



... und immer hebt ein lustiges Plaudern an, wenn Heimbabend ist

leher gut, wie dieser Raum zuerst ausgelesen hatte. Und doch füllten sie sich nicht so recht wohl hier, wenn doch die häßlichen Balken nicht wären, die kleinen Fenster und der Steinfußboden. Vor eines Tages kam Gretel, die Führerin, während zum Heimbauabend 20 Jungmädel schauten erwartungsvoll auf; was war los? Aber Gretel hing genau wie sonst den Heimbauabend an, und merkte gar nicht, wie entzückt die Jungmädel waren. Aber dann kam es doch noch. . . ja, und im Sommer kriegen wir ein neues Heim,“ so sagte Gretel noch zum Schluss des Heimbauabends. Und nun gab es für die Jungmädel an jedem Heimbauabend viel Arbeit. Sie kamen mit Raketen und Zielen; jede von ihnen wollte doch etwas für das neue Heim arbeiten.

richtiges kleines Konzert geben, so eine kleine Heimfeier, die würde Gretel sich freuen.“ Das erste Mal im neuen Heim — sorgfältig bücherten die Jungmädel kleine Riegel in die Wand für die Bilder, trübe Blumen leuchteten aus den Risen und auf dem Tisch lag die Decke, die soviel Arbeit gemacht hatte. Man konnte Gretel kommen. Als sich die Tür öffnete, da spielten die Jungmädel, es war ein trübliches Jubiläum und Jubilieren, und als alle dazu auf dem Schifferklavier spielte und die Jungmädel sangen, da kam Gretel aus dem Staunen nicht heraus. Und so ist es an jedem Heimbauabend geblieben, seit die Jungmädel in dem neuen Heim sind, da ist immer eine fröhliche Musik und ein Lachen und Erzählen. . . .

Jeder im Dorf faßte mit zu

Dort draußen vor dem Dorf, in irgendeiner kleineren Kette, aus der man vor zwei Jahren den Schiefer ausspürte, weil das Häuschen bauunfähig wurde, hielt die Hitler-Jugend ihren Dienst ab. Wenn der Montag und der Mittwoch kam, dann sah man in dem immer einladend lachenden Häuschen Licht durch die kleinen Fenster scheitern. Dahinter, an einem schmalen, moosigen Tisch, auf Brettern, die auf Leere gelegt waren, hockte die Schar Oberdorf, und der Führer hielt seine Schulungstunde, seinen Heimbauabend.

Doch während Klaus von der großen deutschen Geschichte sprach und an die Herzen seiner Jungen appellierte, piff der Wind durch die Fugen und Ritze. Mandament prasselte der Regen herab auf das allerstrenghäufigste Häuschen. Die Jungen hörten nicht mehr zu, sie hatten auf die kleinen Pöden, die sich da auf dem idiosyncratischen Boden, auf dem

schönen Tisch ankommen — denn das Dach hängt den Widerstand gegen den Regen schon längst aufgegeben — und überlegten, ob die Käte noch für ein paar Dienste erhalten würde.

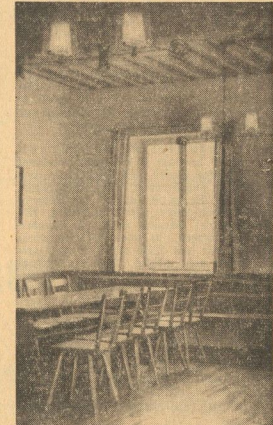
In einen anderen Raum war im Dorf nicht zu denken und ein Heimbau. . . ? Man brauchte nur die Gesichter der Gemeinberatern Mitglieder zu sehen, um festzustellen, daß hier nichts zu holen war. Eher brachte der Teufel da einen Kaufmannsbildchen für die Weisheitsfächer zu bekommen. — Wie tat man weiter Dienst dort draußen in der Käte. — Doch eines Nachts trieb der Sturm sein wildes Spiel im Land, heulte über die Wälder und Wälder und trieb alles mit fort, was nicht fest im Boden stand. — Die Zeitung schrie von großen Schäden, und auch die kleine Käte hatte daran glauben müssen. — Zweimal mußte der Dienst ausfallen, dann holte Klaus seine Schar in dem

kleinen Zimmer des Holzhauses zusammen. Er hatte mit dem Bürgermeister gesprochen und am Dorplatz ein Grundstück für den HJ-Heimbau zur Verfügung gestellt bekommen. Der Platz war gut, denn nicht weit davon lag eine große Wiese, ein Sportplatz, und der Platz lag auch nicht weit ab. Das Baumaterial würde die Gemeinde stellen. Doch Arbeitskräfte, die fehlten. Ein Geritten ging durch die Schar. Arbeitskräfte? — nun die HJ-Schar Oberdorf zählte wohl gar nichts.

Die Genehmigung der Baupläne übernahm der Bürgermeister, denn der konnte sich darin besser aus. — In der Wirtschaft erzahlte man sich von den Burichen, die sich alle für HJ-Heim nachträglich selber bauen wollten.

Da mußte also doch etwas dahinter stehen, hinter diesen freien Ideen. Schließlich fesselte man sich nicht morgens vor Gedenktag in eine Baugrupe, tat dann ein Tagewerk, am nach Feierabend gleich wieder Steine zu schleppen. Der Maurermeister, der alle Leute hofte, meinte, man müsse sich die Sache einmal näher ansehen.

Dann fand er plötzlich vor dem entsetzten den Bau und schaute den Jungen, die ihn ansahen, zu, wie sie sich Ein auf Stein fügten, als hätten sie seitdem nichts anderes zu tun, als Kreuzerhäute zu mauern. Natürlich, der Heiner und Paul, was seine Zeitlinge waren, die waren auch dabei. Schienen die Baumeister zu spielen. Toll — toll! Er überlegte: Eigentlich konnte man es doch gar nicht verantworten, daß sich die Burichen hier so allein schickten. Und wer garantierte, daß ihnen nicht eines Tages ihr ganzer Spargelbau über dem Kopf zusammenfiel? Er ließ die Stufen der Kathausstiege hinauf und kam am anderen Morgen mit dem Bürgermeister zur Baustelle. „Ach“, meinte der Bürgermeister zu spielen. Toll — toll! Er überlegte: „Wart einmal her. Der Meister hat hofte, das wäre keine Beschäftigung für eure Freizeit. Ihr solltet lieber Sport treiben und er baut euch dann mit wenigem Volksgelohn in Gemeinheitsarbeit das Heim fertig.“ — „Das soll ein Wort sein!“ brumpte der Alte und behaute kritisch das noch frische Mauerwerk. Wieder einen Tag später war es in ganz Oberdorf herum. Man sprach in der Wirtschaft davon. Der Zimmermeister faßte eine Weile auf seiner Unterlippe und erhob dann seinen mächtigen Kopf: „Hoho, was der Alte kann, letzte ich mir noch alle Tage. Daß er ja niemand für den Dachstuhl heisst, der baue ich. Und was die übrigen Holzarbeiten anbetrifft, da bin ich und meine Kollegen zur zukünftig.“ Der Schloffer, der Spengler und der Glaser waren auch mit dabei, und so ent-



Wohnraum: HJ-Heimbau

Solche helle, schöne Räume wünschen wir uns überall

hand mit dem Maurermeister eine Weisheitsgemeinschaft, die bis zum Herbst das HJ-Heim unter Dach und Fach bringen wollte.

Das Richtfest war gefeiert und der bunte Baum wieder von hohen Fäden verzwirrt. Heute sollte die Weisheitsfeier sein. Der Obergebietsführer sprach. Die Alten ja münzelten und die Jungen lachten. In beiden Augen lag das Weisheit um eine neue Zeit. Auch die Alten hörten es nun. Im Kellerischen kann nur ein kümmerlicher Geist vegetieren, das eine freie, körperlich und geistig gesunde Jugend mußte die Heimabend. O-H.

Silberpfeile auf der Rekordstrecke Dessau

Caracciola, v. Brauchitsch und Lang in Halle - Rekordfahrten am Mittwoch und Donnerstag

Wie bereits von uns angekündigt, wird in den nächsten Tagen die Reichsautobahnstrecke Dessau - Wittorf gefahren und der Mittelpunkt der internationalen Autojagdwelt liegen. Drei deutsche Werke haben mittlerweile die besten Vorleistungen getroffen für ihre Rekordfahrten. An erster Stelle rangiert wieder Mercedes-Benz mit seinem Rekordwagen, dann haben aber auch Hanomag und die spanischen Motorenwerke ihre Rekordfahrten so weit entwickelt, daß auch sie in den großen Kampf um die Stundenkilometer eingreifen werden.

Die Unterführer greifen die Rekorde der Klasse 5 bis 8 Liter und 2 bis 3 Liter an. Daß man diese Rekordfahrten bis aus Kleinigkeiten vorbereitet hat, versteht sich am Rande. Allein schon die Aufgabe genügt, zu wissen, daß Mercedes-Benz mit seinem geläuterten Rennfall am heutigen Dienstag in Halle eintrifft.

Wer wird eingesetzt?

Neben Europameister Rudolf Caracciola, der in allererster Linie für die großen Aufgaben vorgesehen ist, werden weiter Manfred von Brauchitsch und Hermann Lang aus Steuer rufen. Die Konstitution ist ebenfalls in voller Stärke vertreten, so werden Oberingenieur Neubauer, Oberingenieur Wiedenbaur, die Ingenieure Kraus und Geyer ebenfalls heute in der Garage ein- treffen und zusammen mit den Monteuren und dem so oft bewährten Personal in der „Goldenen Kugel“ Aufenthalt und Wohnung nehmen. Daneben dürfen wir aber auch Günter aus Hannover begrüßen, denn die dortige Continental hat bereits eine phantastische „Kollektion“ der verschiedensten Spezialreifen mit allen nur erdenklichen Profilen nach Halle bestellt.

Welche Rekorde sollen fallen?

In der großen Klasse (5 bis 8 Liter) werden die bestehenden Rekorde auf den Kilometer und die Meile, und zwar mit kleinen dem Start angeschlossen. Die kleine Klasse unternimmt einen Angriff auf die Rekorde über einen Kilometer und die Meile bei lebendem und fliegendem Start. Die beiden Hanomags, die Mercedes-Benz hierfür ausreifen hat, haben Konstitutionen, die, die auf Grund der gemachten Erfahrungen der Wagen mit der 8-Liter-Formel und Kompressor entsprechende Verbesserungen erlauben, während der alte Rekordwagen in der kleineren Klasse ebenfalls eine Umkonstruktion bedeutet. Die größte Gefahr ist natürlich die in Form und stellt sich hierin etwas günstig heraus.

Erfahrung anderslautenden Ankündigungen können wir mitteilen, daß am heutigen Dienstag noch keine Versuchsfahrten unternommen und kein „Probelauf“ gefahren wird. Die Vorbereitung der Strecke zwischen Wittorf und der 44-Überabstimmung Kuba-Werra und der 44-Überabstimmung Kuba-Werra den zweiten Teil der großen Rundfahrt wurde dann die Konstruktions im Stillstehen durchgeführt. Die Schneelage war anfangs durchaus befriedigend. Am Laufe der Konstruktions verlor die Schneelage immer mehr, so daß die Bedingungen äußerst schwierig wurden. Einen ausgezeichneten Sprung leistete Karl Tappe Braunlage, vom RWD. Gau XIII, der 43 Meter überhand. Eine große Zahl der Springer existierte Meilen, die zwischen 32 und 38 Meter lagen. Alles in allem haben

Als eigentliche Rennstrecke ist der Teilschnitt zwischen Kilometer 80 und 94 vorgegeben mit der zentralen Dessau-Süd-Richtung Kilometer 80. Die Fahrten werden am Mittwoch und Donnerstag im Laufe des Tages, und zwar je nachdem es die Witterungsverhältnisse — wahrscheinlich aber in allerhöchster Motorschulung durchgeführt. Sonntag geht mit dem 3-Werke-Diesel den Rekorde für Wagen mit Schwermotor zu; der Sportwagenfahrer Häberle führt das Steuer. Für den nach seinem früheren Sturz in der englischen 12. völlig wiederhergestellten Karl Gall gibt es keine kleinere Aufgabe, als beim ersten Start die schnellste Maschine

des RWD-Stalles einzulassen, ein 500-Kubikmeter-Modell.

Ein Tip für Interessenten

Wir müssen leider den gemiß nicht kleinen Interessenten unserer Verleserchaft insofern enttäuschen, als alle Brücken und Uebergänge an der Rennstrecke laut besonderer Sicherheitsmaßnahmen gesperrt werden müssen. Über Ausgange Kagu h bietet sich eine gute Sichtmöglichkeit, wo man das Rennen ausgedehnt verfolgen kann.

Und nun haben wir nur den einen Wunsch — gutes Wetter. Uebrigens — wir drücken beide Daumen. Kp.

Unsere SA. für Villach gerüstet

SA.-Gruppe Mitte probte in Braunlage mit bestem Erfolg

Wie wir bereits mitteilen, konnte die SA.-Gruppe Mitte bei den Winter-Wettkämpfen in Braunlage recht gut abschneiden, obwohl die Schneeverhältnisse alles andere als günstig anzupreisen waren.

Die ausrichtende SA.-Gruppe Niederlachen hatte die Wettkämpfe mit viel Sorgfalt vorbereitet. Zunächst wurde eine 5mal 8 Kilometer - Meibehölz gefahren. 17 Mannschaften hatten gemeldet und alle 17 kamen im am Start ein. Schon nach dem zweiten Meibehölz war es offenbar, daß die Entscheidung zwischen den Mannschaften der 4 und der SA-Brigade 59 fallen würde. Im Endkampf waren die SA-Männer aber besser und mit weniger als einer Minute Vorsprung gewann die Brigade 59. Von 17 getarteten kamen 13 Mannschaften über den Kurs.

Die SA.-Gruppe Mitte ging mit 17 Mannschaften in die Konfarenz des 12-Kilometer-Rettourenlaufes, und wenn alle 17 Mannschaften aus Ziel kamen, dann belagte dieses Ergebnis nicht allein, daß die SA.-Gruppe Mitte über 140 ausgezeichnete Fahrer verfügt, sondern daß sie diese Männer überaus erfolgreich, daß auch die SA.-Standarte 19 Melleburg mit einer Mannschaft, die wegen der ungenügenden Vorbereitung in der Heimat nicht vorbereitet werden konnte, durchs Ziel kam.

Von besonderem Reiz war die SA.-Standarte 19 Melleburg, die in dem 12-Kilometer-Mannschaftslauf an ausstreichender Position fesseln durch das Misgeschick eines Reiters infolge Stürzes um die verdienten Ehren kam.

Einen prächtigen Erfolg feierten die Männer der Schuchstufen, denn im 18-Kilometer-Rettourenlauf, der Hauptkonfarenz des Tages, besetzte der 4-Überabstimmung Kuba-Werra den ersten Platz und der 44-Überabstimmung Kuba-Werra den zweiten. An der großen Rundfahrt wurde dann die Konstruktions im Stillstehen durchgeführt. Die Schneelage war anfangs durchaus befriedigend. Am Laufe der Konstruktions verlor die Schneelage immer mehr, so daß die Bedingungen äußerst schwierig wurden. Einen ausgezeichneten Sprung leistete Karl Tappe Braunlage, vom RWD. Gau XIII, der 43 Meter überhand. Eine große Zahl der Springer existierte Meilen, die zwischen 32 und 38 Meter lagen. Alles in allem haben

die Kämpfe der SA-Kampferbände in Braunlage gezeigt, daß man für die SA.-Winterkampfspiele in Villach gut gerüstet ist.

Ergebnisse: 18-Kilometer-Rettourenlauf: 1. 4-Überabstimmung Mitte 1:55:55, 2. 4-Überabstimmung Kuba-Werra 1:59:05, 3. SA-Brigade 59 I. Mannschaft 2:07:52. — 12-Kilometer-Rettourenlauf: A. Mittelsabstimmung: 1. SA-Brigade 59 I. Mannschaft 1:37:48, 2. 4-Überabstimmung Mitte I. Mannschaft 1:38:42, 3. SA-Brigade 59 II. Mannschaft 1:52:58. B. Kleinkinderheiten: 1. SA-Gruppe Mitte IX. Mannschaft 1:55:10, 2. SA-Standard 13 Hannover 2:08:35, 3. Motortruppe Niederlachen I. Mannschaft 2:07:17. — C. über 30 Jahre: 1. SA-Brigade 59 I. Mannschaft 2:13:50, 2. SA-Brigade 59 II. Mannschaft 2:18:33, 3. SA-Brigade 59 III. Mannschaft 2:18:33. — 6-Kilometer-Langlauf D3: 1. Hann

Und jetzt auf zum nächsten Gang

Zwischenrunde der Eishockey-Weltmeisterschaft

Die in vier Gruppen ausgetragene Zwischenrunde der Eishockey-Weltmeisterschaft in Basel und Zürich ist beendet. Die zwei Besten jeder Gruppe gelangen in die Zwischenrunde, die in zwei Abteilungen zu je vier Nationen an den gleichen Stätten ausgetragen wird.

In die Zwischenrunde gelangen England, Kanada, Polen, Schweiz, Tschechoslowakei, Ungarn, USA und Deutschland oder Italien. Die zwei Besten jeder Abteilung bestreiten die Vorkampfrunde, die übrigen kämpfen um die Plätze vom fünften bis achten.

Ausgeschieden sind in der Vorrunde: Belgien, Holland, Jugoslawien, Letland und Finnland.

Tabellenbild der Vorrunde

Gruppe A:	Spiele gem. unent. berl.		Zore Punkte
USA	3	8	18:0
Polen	2	1	16:9
Belgien	3	1	9:11
Finnland	3	—	3:21
Gruppe B: <th colspan="2">Spiele gem. unent. berl.</th> <th>Zore Punkte</th>	Spiele gem. unent. berl.		Zore Punkte
Schweden	2	—	26:0
USA-Elfmeter	2	—	18:1
Italien	3	1	8:15
Deutschland	3	—	9:58

482 Braunlage I. Mannschaft; 47:45, 2. Hann 451 Gausstahl I. Mannschaft; 51:58, 3. Hann 452 Braunlage II. Mannschaft; 52:38. — Sprunglauf: A. für Gleiderungen der SA-Brigade: 1. Karl Tappe, RWD. Gau XIII, 151,7; 2. Weyer, 44-Überabstimmung Mitte, 145,3; 3. Bremer, SA-Brigade 59, 133,8. B. 193,1. 1. Kuerst, Wilhelm, Hann 452 Braunlage, 105,5; 2. Kruke, Hann 452 Braunlage, 100,7; 3. Heindorf, Hann 452 Braunlage, 46,8.

A. Gödeke - Meister auf Asphalt

Einen etwas überraschenden Ausgang nahm der Endkampf um die Meisterschaft auf Asphalt. Man erwartete den Ausgang Kagu h bietet sich eine gute Sichtmöglichkeit, wo man das Rennen ausgedehnt verfolgen kann. Aber dieser lauk überflüssige Reiter, war nur unzulässigem Reiz verlor. Mit den hintergebliebenen Bahnen wurde A. Gödeke noch am besten fertig, seine Drehkugeln folgten haargenau der genutzten Richtung, und er erreichte auf allen vier Bahnen gleichmäßig gute Resultate.

Ergebnisse: A. Gödeke 1906 Hols, Truf 1892 Hols, Weig 1886 Hols, Samann 1888 Hols.

Um die Gaumeisterschaft im Mannschaftsringen

Gauckswart Kräuter (Erfurt) hat zu den Endkämpfen um die Gaumeisterschaft im Mannschaftsringen jeweils die beiden Spitzenmannschaften der Bezirke Hildesheim und Thüringen zugelassen. Während durch das Los der RSB Leuna mit dem Gaumeister August Kraft 3. Klasse Meißel gepart wurde, trifft Germania Jelleneck Halle auf den TB Greiz (sowohl im Vor- als auch im Rückkampf). Die Sieger aus diesen Begegnungen bestreiten die Endkämpfe, während die Unterlegenen ausscheiden. Im einzelnen werden die Kämpfe wie folgt ausgetragen: 12. 2. RSB Leuna gegen Augustkraft Jelleneck; TB Greiz gegen Germania Jelleneck Halle, 19. 2. Augustkraft Jelleneck gegen RSB Leuna; Germania Jelleneck Halle gegen TB Greiz.

Gruppe C:	Spiele gem. unent. berl.		Zore Punkte
Belien	2	1	1:04
Schweden	2	—	3:07
Gruppe D: <th colspan="2">Spiele gem. unent. berl.</th> <th>Zore Punkte</th>	Spiele gem. unent. berl.		Zore Punkte
England	2	—	4:1
Ungarn	2	—	2:2
Belgien	2	—	2:11

Um den Eintritt in die Zwischenrunde zur Eishockey-Weltmeisterschaft spielen in Zürich am Montag Deutschland und Italien. Das Treffen endet abermals unentschieden 0:0 nach Ablauf der regulären Spielzeit. Anfolge des hart ausgetragenen Abteils wurde von einer Berichtigung abgesehen und die Entscheidung über den Eintritt in die Zwischenrunde dem internationalen Verband überlassen.

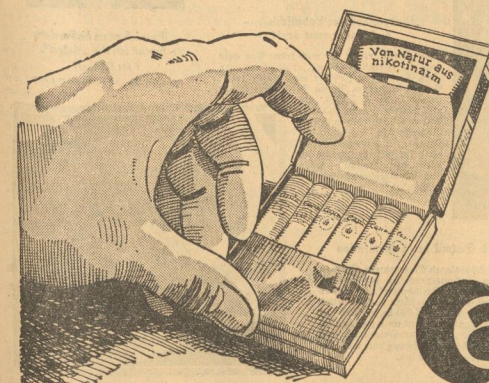
Besseres Torverhältnis entschied

Nach einer langen Beratung der Internationalen Eishockeyliga wurde gegen Österreich verkündet, daß Deutschland auf Grund des besseren Torverhältnisses in die Zwischenrunde aufsteigt.

Die ONS als Prüfstellung

Die obere Nationale Sportschule nimmt die Prüfung vor. Wie wir weiter in Erfahrung bringen konnten, wird Körperführer Söhler ein lehrer nicht bei den geplanten Rekordfahrten zuziehen sein können.

Man nehme eine „Casino“ ...



Jedes Rezept zu einem besondern Leckerbissen fängt mit diesem berühmten „man nehme“ an. — Warum sollten wir also unsere Ankündigung nicht auch so beginnen, denn schließlich ist das, was wir hier schreiben, nichts anderes als ein „Rezept zum guten Rauchen“! Wir bieten in unserer „Casino“ eine ideale Lösung, nämlich das echte Orientaroma eines auserlesenen Tabaks in Verbindung mit den Vorteilen eines sehr geringen Nikotingehalts. Also „man nehme“ in Zukunft ruhig die milde



„Ihre gute Freundin“



Höchste Trauungsziffer in Wien seit Gründung der Stadt

rd. Wien, 6. Februar. (G. Meld.) Das Jahr der Befreiung 1938 hat der Stadt Wien die höchsten Ziffern an Eheschließungen seit ihrem Bestehen gebracht. Ingesamt 29.169 Trauungen erlebte die Diktator-Saustadt in diesen demütigen zwölf Monaten. Damit ist, wie Wiener Bürgermeister jetzt feststellt, der im Jahre 1920 aufgestellte Rekord von 29.012 Eheschließungen erheblich übertroffen. Während 1920 im Rahmen der Inflation auf gebantenloser Ehen geschlossen wurden, die schon kurz darauf wieder die Scheidungsanwälte beschäftigten, erklärt sich die Hochflut von 1938 aus dem frohen Vertrauen der jungen Generation zur großen deutschen Zukunft. Nach den Mitteilungen des Statistischen Amtes der Stadt Wien ist die hohe Zahl der Eheschließungen im Jahr 1920 auch auf die Verschließung zahlreicher Familienverbindungen durch den vierjährigen Krieg zurückzuführen. Die Rekordziffer des vergangenen Jahres dürfte allerdings im kommenden Jahr wieder sinken, da im Jahr der Befreiung auch zahlreiche Ehen geschlossen wurden, deren Partner schon seit Jahren verprochen waren, infolge der trostlosen Wirtschaftsverhältnisse jedoch nicht den Lebensbund zu schließen wagten.

18 Bauern ermordet

Stadt Mexiko, 6. Februar. Die mexikanische Zeitung „Excelsior“ meldet aus dem Distrikt Matatlan im Staate Sinaloa, daß eine hundertköpfige Räuberbande 18 kollektive Bauern aus der Ortschaft El Espinal ver-

„Bei der Miliz wie zu Hause“

Stabschef Lutze über das Verhältnis von SA. und Miliz

Rom, 6. Februar. In Rom empfing Stabschef Lutze einen Vertreter des DFB, dem er wertvolle Ausführungen über das Verhältnis von SA. und Miliz machte. Er betonte, daß er der Einigung des Generalstabes der faschistischen Miliz zur Teilnahme an der 16. Jahresfeier der Miliz mit ganz besonderer Freude gefolgt sei. „Unlere Reize nach der Hauptstadt des Faschismus hatte einen doppelten Zweck. Zunächst galt es, die immer enger Kameradschaft zwischen SA. und Miliz anlässlich des Ehrentages der Soldaten der faschistischen Revolution dem italienischen Volk sinnfällig vor Augen zu führen, und zum anderen der praktischen Zusammenarbeit der beiden Kampfformationen auf mehrparteilichem Gebiet durch Kameradschaftswettkämpfe den Auftrieb zu geben.

Was die Kameradschaft zwischen SA. und Miliz anbelangt, kann ich ihre feinen treffenderen Ausdruck verfehlen, als die Auffassung des Duce zu wiederholen, der bei einer längeren, überaus herzlichen Unterredung über SA. und Miliz betonte, daß die Freundschaft zwischen SA. und Miliz der beste Garant für die erprobte Freundschaft

beider Völker sei. Daß wir auch hier auf dem richtigen Wege sind, führt der Stabschef fort, „mag die Tatsache beweisen, daß wir uns alle im Kreise der Miliz wie zu Hause fühlen.

Was unsere Zusammenarbeit anbelangt, so ist hier vor allem an eine immer härtere Beteiligung an den sportlichen Wettkämpfen der befreundeten Kampforganisationen gedacht. So werden zahlreiche Angehörige der Miliz an den We-Breitersportspielen in Villafranca teilnehmen, und so werden ferner Wettkämpfe im Fechten, Schwimmen und Reiten durchgeführt werden, die, wie dies die erste Probe in Rom glänzend bewies, sicherlich zur Erhebung der Leistungen und gleichermäßen der Freundschaft beitragen werden.

Mussolini selbst hat mit Worten hoher Anerkennung sein Lob über die vorbildliche Haltung und die ausgezeichneten Leistungen unserer nach Rom entsandten Reiter und Boxer zum Ausdruck gebracht und den Wunsch ausgesprochen, daß die Kameradschaftskämpfe zu einer festen Einigung werden.“

Dies Contra Etaca das im gleichen Ort gelegene Gefängnis hürten und drei dort inhaftierte Mörder herausgelassen und töteten. Die Ganibiten hatten sieben Menschen — darunter zwei Kinder und eine Frau — grauenvoll ermordet.

Eifersuchtstat in Guben - aber die Waffe verlagte

Guben, 6. Februar. Wegen einer Eifersuchtstat hatte sich am Montag vor dem Schwurgericht Guben der 24 Jahre alte Gubener Söldel aus Jork (Laußig) zu verantworten.

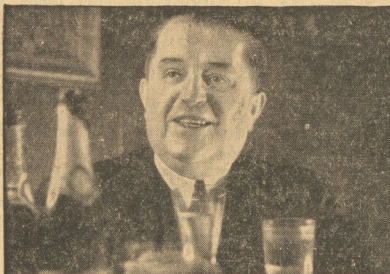
Der Angeklagte hatte sich im vergangenen Sommer mit der Hausangestellten Margarete K. in Guben verlobt, die er einige Monate vorher kennengelernt hatte. Im Oktober dieses Jahres wurde das Verhältnis, weil der Angeklagte sie aus Eifersucht erschlagen wollte, während er selbst nach wie vor noch zu anderen Mädchen Beziehungen unterhielt, der Angeklagte wollte aber nun feiner einmaligen Verlobten nicht lassen und stellte ihr Handlung nach. Er bedrohte sie mündlich wie schriftlich mit Erschießung, wenn sie einwilligend Schluß machen würde.

Am 19. November kaufte sich der Angeklagte einen Revolver und 15 Patronen und fuhr nach Guben. Am gleichen Abend ließ er seine Frau durch einen Bekannten auffordern, sofort auf die Straße zu kommen, was sie jedoch nicht tat. Am nächsten Tage traf er das Mädchen vor mittags auf der Straße und folgte ihr ins Haus hinein bis zur Wohnkammer. Dort hielt er ihr den Revolver mit den Worten vor: „Lebt habe ich dich!“ und drückte ab. Die Waffe verlagerte aber. Auf die Hilferufe der Bedröhten eilte eine Hausbesitzerin herbei, die noch sah, wie der Angeklagte sich bemühte, einen Schuß abzufeuern. Auf den erschrockenen Ruf der Zeugin bin hat das Mädchen aus dem Haus. Der Angeklagte ergriff nun ebenfalls die Flucht und warf unterwegs die Waffe über einen Zaun, wo sie später gefunden wurde.

schleppt und ermordet hat. Schon kürzlich sind 18 Bauern aus dem Ort El Espinal auf die gleiche Art und Weise abgeschlachtet worden. Die Bundesstuppen haben sofort die Verfolgung der Verbrecher aufgenommen. Das gleiche Blatt berichtet, daß Vergeltete aus dem

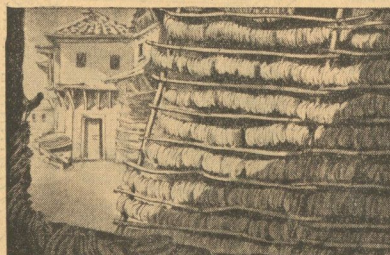
Die Erfüllung eines Wunsches!

Hier findet der Wunsch des modernen Rauchers Erfüllung: Reiches Aroma und natürlich gewachsene Leichtigkeit in einer Zigarette vereint. Darum greifen täglich mehr und mehr genießerische und überlegende Raucher zur „Ultra“. Besondere Kenntnis der Mischung und der Provenienzen ist das ganze Geheimnis. Aber nur im Hause Kriazi lebt sie nun, vom Großvater auf den Enkel vererbt, in dritter Geschlechterfolge als die erste und vornehmste Pflicht des Inhabers. Rauchen Sie „Ultra“ eine Woche lang. Dann werden Sie wissen, was es heißt, aromatisch und doch leicht zu rauchen. Kaufen Sie noch heute eine Schachtel „Ultra“!



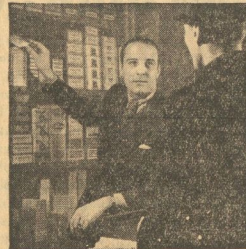
„Sut ab vor solcher Leistung!“

Herr Edmund Schmitz, Wiesbaden, Adolfsallee 11, von Beruf Weinkommissionär und Generalvertreter der Gesellschaft Weinbau, Koblentz, erprobte sein Glas zu einem Abgangsfeld für die „Ultra“, als wir ihn am 21. 1. 1939 befragten: „Seit Jahren rauche ich regelmäßig die „Ultra“. Und ich bemedere immer wieder die hohe Kunst, diese Zigarette Jahr für Jahr, Monat für Monat, so gleichmäßig im Geschmack zu halten. Was ein alter Weinfeinschmecker weiß ich, wie unerschöpflich der Einfluß des Klimas auch auf die besten Lagen werden kann — und als Gesteiner weiß ich auch, was dazu gehört, ein edles Weine stets auf gleichmäßiger Höhe zu halten. Dabei — ein gutes Glas Schammwein und eine feine Zigarette — bieten ja nur dann vollen Genuß, wenn sich Reinheit, Eleganz, Duft und Weichheit harmonisch paaren. Bei der „Ultra“ muß jedenfalls ein wahrer Meister am Werk sein, der Jahr für Jahr bei dieser Zigarette die gleiche Leichtigkeit und den gleichen vollen, aromatischen Geschmack erzielen kann.“



„Ich darf keine Nerven haben — sonst ist's aus!“

Wenn Sie einmal einen Dreytag mitgemacht haben, dann wissen Sie, wie sehr Herr Rudolf Richter, Berlin-Charlottenburg 1, Richard-Wagner-Strasse 49, Aufnahmemeister der „Bobis“, die Wahrheit liebt, als wir ihn am 24. 1. 1939 befragten: „Wenn ich die Nerven verliere, dann geht er recht alles drunter und drüber. Und wieviel Kleinram gleichzeitig zu regeln ist, davon macht sich der Dase seine Vorstellung. Reiblich wird man, aber man darf's nicht zeigen. Da heißt es: Klare Kopf und immer mit der Ruhe und Summe!“ Dann ist die „Ultra“ das Richtige für mich. Die schmeckt, daß man keine Freude hat. Und leicht ist sie dazu.“



„Ausverkauf vor Ladenschluß — auch das kommt vor!“

„Die „Ultra“ ergibt für mich jeden Tag auf neue eine erfreuliche Bilanz“, erzählte uns Herr Fritz Koster, der Inhaber eines mittelgroßen Cabafelgeschäftes in Berlin W 62, Kurfürstendamm 107, am 23. 1. 1939. „Da gibt es kein Vagern und kein Ältern — und frisch muß eine Zigarette sein, das sagen alle Raucher. Und für mich ist das einer der Gründe, warum ich selbst „Ultra“ rauche — neben dem Wohlgeschmack und der Leichtigkeit.“



„Wenn ich gern habe, dem schenke ich die „Ultra“.“ Käthe Diekhoff, Hamburg, Dampfwang 31, am 19. 1. 1939

Familiengebundenes Wissen und Technik der Organisation

Safo- und Djebel-Safo der berühmtesten Spitzenlagen Mosaboniens, Omarna und Samjan sind die selbstverwaltenden Versuchsprüfungen der „Ultra“. Wissen Sie aber, daß zum Beispiel der berühmte „Steinberger“, der auf den preussischen Domänen im Rheingau wohnt, eine Umbaufläche von nur etwa 25 ha hat bei einer Gesamt-Weinbaufläche von über 73.000 ha im Mittelrhein? Genau so mit Safo. Zu der Technik der Organisation tritt im Hause Kriazi das familiengebundene Wissen durch Erziehung von Weinbauern an. Erst beides zusammen gibt die Sicherheit, in jedem Jahr, unabhängig vom wechselnden Klima, immer aus dem Besten das Richtige auszuführen.



Leicht und aromatisch rauchen! Mehr Freude für Sie!

Mitteldeutsche Nationalzeitung



Ausgabe Halle

Mitteldeutsche Nationalzeitung G.m.b.H. Halle (S. 7).
 Ausgabe 7. Die „M.N.Z.“ erscheint wöchentlich (Samstags ausgenommen) um 6 Uhr morgens in der Halle.
 Preis 10 Pf. 10. Jahrgang, Nr. 37

Verlagspreis monatlich 2.— M.R. Ausgabe in der Halle.
 Preis 10 Pf. 10. Jahrgang, Nr. 37.
 Dienstag, den 7. Februar 1939

Urteil für Krybus und Edelhoff

gegen die Eisenbahnbanditen heute früh 3 Uhr beendet - Seidel zu lebenslänglichem, Krybus und Zimmermann zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt - 5 Todesurteile waren beantragt

Am 7. Februar. Heute früh um 3 Uhr ist der Sondergerichtsprozess gegen die Eisenbahnbanditen Hans Krybus, Otto Edelhoff, Otto Seidel, Otto Zimmermann aus Seefeld, die am 1. August 1938 in der Eisenbahnbrücke bei Halle einen Eisenbahnzug mit 15 kriegswichtigen Eisenbahnwagen beschlagnahmten, nach 15stündiger Verhandlung im Sondergericht zu Ende gegangen.

Die Angeklagten erhielten je eine Zuchthausstrafe von zwölf Jahren. Der Staatsanwalt hatte gegen sämtliche Angeklagte die Todesstrafe beantragt. In dem am Montagvormittag 9 Uhr begonnenen Prozess nahm zuerst die Vernehmung der Angeklagten einen breiten Raum ein. Dabei ergab sich auch durch das Geständnis der Angeklagten, daß von den fünf Verurteilten Krybus und Edelhoff von ihren Schikmaßen Gebrauch gemacht hatten, während die drei übrigen, Seidel, Zimmermann und Zimmermann zu Zuchthausstrafen verurteilt wurden. Die Angeklagten Seidel, Krybus und Zimmermann wurden zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt, während die drei übrigen, Seidel, Zimmermann und Zimmermann zu Zuchthausstrafen von 12 Jahren verurteilt wurden.

Die Angeklagten Seidel, Krybus und Zimmermann wurden zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt, während die drei übrigen, Seidel, Zimmermann und Zimmermann zu Zuchthausstrafen von 12 Jahren verurteilt wurden. Die Angeklagten Seidel, Krybus und Zimmermann wurden zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt, während die drei übrigen, Seidel, Zimmermann und Zimmermann zu Zuchthausstrafen von 12 Jahren verurteilt wurden.

Zafachen entscheiden

W. E. Halle, 6. Februar.

Auch diese Woche beginnt mit bedeutenden politischen Vorgängen. Vor acht Tagen war die gemaltige Rede des Führers im Reichstag das Ereignis, das der ganzen Woche das Gespräch gab. Diese Rede findet am Anfang dieser Woche ihre Befruchtung in der Erklärung des Großen Nationalen Rates, der mit Genugtuung die politische, geistige und militärische Solidarität der beiden Völkermächte feststellt. Wohlwollend und der tatsächlichen Lage entsprechend, haben diese Erklärungen abgegeben, die eine unmißverständliche Antwort an Frankreich und England sind, wo man verächtlich hat, an der Rede des Führers herabzusetzen, als lege sich Deutschland in seiner Solidarität mit Italien Befürchtungen auf, Gerade nach der unerwarteten Hebung des amerikanischen Präsidenten Roosevelts ist es unabweisbar, wenn in Rom erklärt wird, daß die Kriegshetze der Demokratien von den verantwortlichen Staatsmännern als ein Angriff auf ihre Friedenspolitik empfunden werden muß, der es den autoritären Staaten zur Pflicht macht, ihre Solidarität denkbar eng zu gestalten und jede Voraussetzung für eine wirkungsvolle Verteidigung zu schaffen.

Aus dieser notwendigen Abwehrgemeinschaft Italiens und Italiens ergibt sich ganz klar, was Frankreich sich selbst als die autoritäre Solidarität eigentlich ist. Er verurteilt Frankreich und England gegen die autoritären Staaten aufzuspringen und auf der Gemeinsamkeit der Ideologie und Regime einen freigelegten Platz gegen andere Staaten zu bilden. Bei der internationalen Haltung Frankreichs und gewisser Kreise in England bedeuten diese aggressiven Pläne nur eine Entwertung für die Erhaltung des Friedens. Wenn aber nun der englische Ministerpräsident Chamberlain verkündet, daß die Solidaritätserklärung des Führers und Roosevelts ein Gegenstück gegenüberstellen zu können, indem er von der Interessengemeinschaft Englands und Frankreichs sprach, die bei jeder Drohung gegen die Lebensrechte Frankreichs die sofortige Zusammenarbeit mit England auslösen werde, dann bestätigt das erst recht die Notwendigkeit der deutsch-französischen Solidarität und zeigt ferner, wie sehr sich die Demokratien untereinander verbunden fühlen.

Daran läßt sich der Wert des demokratischen, durch das Roosevelt seine Worte über Amerikas Grenze am Rhein etwa als Abwehrkammer heranziehen, aber möchte die Demokratien gegen die autoritären Staaten zu heben, und dafür seinen Freunden Hilfe bis zum Weltkriegsbündnis in Aussicht stellte. Wieviel das amerikanische Volk mit dieser gefährlichen Politik zu identifizieren ist, wird sich in dieser Woche zeigen, wenn darüber im amerikanischen Senat diskutiert wird. Inwiefern kann wieder die amerikanische Unterzeichnung der westlichen Demokratien noch die englisch-französische Interessengemeinschaft etwas an den Lebensansprüchen mindern, die Deutschland und Italien geltend machen. Für diese Zeitfragen kommt die Befruchtung der deutsch-französischen Solidarität auch auf militärischem Gebiet im rechten Augenblick.

Der Zusammenbruch der roten Front in Katalonien ist gleichfalls ein eindrucksvolles Demonstration der Stärke der Ordnung gegen die Elemente der Zerwürflichkeit. Am wird das Ende des Bürgerkrieges nicht fern sein. General Franco ist zu diesem Erlöse zu beglückwünschen. Neben den spanischen Kreis

Schirach zur Jugend: Heim aufs Land!

Der Reichsjugendführer Adolf Hitler hat die Jugend zur Jugend ermahnt, in dem es u. a. heißt: „Im Vaterland liegen die Wurzeln unserer Kraft. Im bäuerlichen Beruf soll die junge Generation wieder die schönsten Lebensbedingungen finden. Der Wandertourist, der ins Fremdenland treibend die Jugend die beste Einbürgerungsmöglichkeit und die gesicherte Zukunft auf dem Lande. Darum: Heim aufs Land! Kommt zum Landdienst der HJ!“



Ungeplante Übergabe

an der Grenze - Negrins Aufenthalt nicht bekannt - zur sofortigen Beendigung der Feindseligkeiten

Am 6. Februar. Das deutsche Kleinflugzeug Siebel Si 202 „Hummel“ hat seine Bestleistung aufgestellt. Durch seine früheren Erfolge bekannte der Siebel-Flugzeugwerke in Halle Flugkapitän Ziese, startete dieser dem Westflughafen in Halle, um den Rekord für einstufige Leichtflugzeuge anzugehen. Er erreichte die Höhe von 7043 Metern und damit den bisher vom Ausland gehaltenen internationalen Rekord um annähernd 200 Meter. Das gleiche Baumuster wurde in wenigen Tagen, wie wir feinerseitigen Höherrekord für zweistufige Leichtflugzeuge mit 5982 Metern in Besitz gebracht. Diese neue Höhenrekorde ebenfalls der HJ zur Auszeichnung internationaler Rekord an

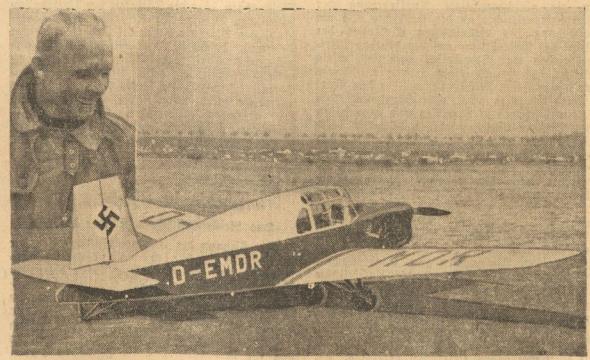
schneiten Pyrenäenpässe in dem französischen Grenzort Las Alas eingetroffen. Vier Stunden später, kurz vor 9 Uhr vormittags, überschritten bei Le Perthus sechs weitere „Minister“ seiner „Regierung“ die Grenze, nämlich „Justizminister“ Ramon Gonzalez Pena, „Innenminister“ Romo Gela, „Polizminister“ de los Rios, „Erziehungsminister“ Segundo Larzo Gonzalez, „Minister ohne Portefeuille“ Bilbao Hospitalaet und „Minister für öffentliche Arbeiten“ Belao. Bei Le Perthus ergoß sich überhaupt der Hauptstrom der prominenten Persönlichkeiten über die Grenze.

7043 Meter hoch

Die Siebel-Werke Halle können neue Weltbestleistung anmelden

Am 6. Februar. Das deutsche Kleinflugzeug Siebel Si 202 „Hummel“ hat seine Bestleistung aufgestellt.

„Hummel“, ein Kleinflugzeug für Schauluft, Sport und Reise stellt das neueste Erzeugnis der Siebelwerke dar und wurde vom Chefkonstrukteur Fischer und seinen Mitarbeitern entworfen. Dieses Flugzeug ist mit dem neuen nur 50 PS starken Zündapp-Motor von weniger als zwei Liter Hubraumvolumen ausgerüstet.



Unser Bild zeigt das Kleinflugzeug Siebel Si 202 „Hummel“. — Links oben: Flugkapitän Ziese, der die neue Bestleistung aufstellte